

Urban II Leipziger Westen

Aktualisierung der Halbzeitbewertung

Leipzig, 20.10.2005



Freistaat Sachsen



Stadt Leipzig



Kampus Consulting
Im Auftrag der Stadt Leipzig

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung.....	- 3 -
1. Entwicklung des sozioökonomischen Kontexts.....	- 4 -
2. Umsetzung der Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung 2003	- 7 -
3. Ergebnisse und Wirkungen der Förderung	- 12 -
3.1 Methodik.....	- 12 -
3.2 Mittelbindung.....	- 13 -
3.3 Schwerpunkt 1	- 19 -
3.3.1 Outputanalyse.....	- 19 -
3.3.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.1	- 20 -
3.3.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.2	- 21 -
3.3.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.3	- 22 -
3.3.5 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.4	- 23 -
3.4 Schwerpunkt 2	- 24 -
3.4.1 Outputanalyse.....	- 24 -
3.4.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.1	- 25 -
3.4.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.2	- 26 -
3.4.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.3	- 26 -
3.5 Schwerpunkt 3	- 29 -
3.5.1 Outputanalyse.....	- 29 -
3.5.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.1	- 30 -
3.5.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.2	- 32 -
3.5.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.3	- 32 -
3.6 Schwerpunkt 4	- 32 -
4. Auswirkungen der Intervention auf das URBAN II-Gebiet Leipziger Westen.....	- 33 -
4.1 Methodik.....	- 33 -
4.2 Wirtschaft und Beschäftigung.....	- 33 -
4.3 Stadträumliche Qualitäten	- 34 -
4.4 Soziokulturelle und Freizeitinfrastruktur	- 35 -
4.5 Schlussfolgerungen	- 35 -
5. Schlussfolgerungen aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung und Ausblick auf den Abschluss des Programms	- 37 -
6. Hinweise für die zukünftige Ausgestaltung der EU-Strukturpolitik im Hinblick auf die städtische Dimension	- 38 -
7. Anhang.....	- 39 -

Management Summary:

Die Umsetzung des URBAN II-Programms „Leipziger Westen“ ist insgesamt als sehr erfolgreich einzustufen. Aktuell sind bereits 94,3 Prozent der Mittel gebunden (Stand 2003: 77,7 Prozent). Auch der inzwischen erreichte Stand der durch die Stadt Leipzig getätigten Ausgaben von 58,6 Prozent hat sich gegenüber dem Jahr 2003 (20,0 Prozent) stark verbessert.

Die Projektauswahl erfolgte im Wesentlichen an Hand der im Operationellen Programm definierten Kriterien. Insbesondere in den Schwerpunkten 2 „Stärkung der lokalen Identität und Verbundenheit im Stadtteil sowie Verbesserung der „Stadträumlichen Qualitäten“ sowie 3 „Soziokulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur“ gelang es der Stadt vermehrt investive Maßnahmen umzusetzen. Leider konnte im Schwerpunkt 1 „Unternehmens- und Arbeitsplatzentwicklung; Entwicklung von Humanressourcen und Förderung der Chancengleichheit“ das wichtige Leitprojekt „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ nicht umgesetzt werden. Des Weiteren kam es, bedingt durch die in 2004 beschlossenen und ab 2005 in Kraft getretenen arbeitsmarktpolitischen Reformen, zu erheblichen Verzögerungen bei der Durchführung der Maßnahme 1.4.

Der Grad der Zielerreichung ist dementsprechend bei den Schwerpunkten 2 und 3 sehr zufriedenstellend. Die Zielwerte für das gesamte Programm konnten hier bereits (über-) erfüllt werden. Im Schwerpunkt 1 besteht hingegen noch Handlungsbedarf.

Die bisherigen Auswirkungen auf das URBAN II-Gebiet werden als sehr positiv beurteilt. Insbesondere durch die stadträumlichen und die soziokulturellen Projekte hat das Programmgebiet deutlich an Attraktivität gewonnen und eine spürbare Imageverbesserung erfahren. Die neugeschaffenen und aufgewerteten Grünflächen, Radwege, Freizeit-, Begegnungs- und Betreuungsangebote werden von der Bevölkerung gut angenommen.

Auch die vielfältigen Maßnahmen zur Unterstützung der lokalen Kleinen und Mittleren Unternehmen können als erfolgreich eingestuft werden. So wurden über das KMU-Beihilfeprogramm (de-minimis) bereits 182 Arbeitsplätze neu geschaffen und 248 Arbeitsplätze gesichert.

Im Fazit hat das URBAN II-Gebiet als städtischer Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsraum mit Hilfe der URBAN II-Intervention eine deutlich positive Entwicklung genommen. Beleg dafür ist unter anderem, dass erstmals wieder ein Bevölkerungswachstum verzeichnet werden konnte.

Insgesamt wird dem Programm URBAN II ein hoher Innovationswert bescheinigt. Durch die „bottom-up“ gerichtete Struktur der Projektentwicklung konnten vermehrt Kooperationsstrukturen zwischen unterschiedlichen Initiativen und Trägern im Programmgebiet aufgebaut werden, die auch nach Ende der Programmlaufzeit Bestand haben werden.

Einleitung

Gemäß Artikel 42 (4) der Verordnung 1260/1999 ist es erforderlich, dass für jedes gemeinschaftliche Förderkonzept und jede Intervention eine Aktualisierung der Halbzeitbewertung - die für das Programm Leipziger Westen im Jahr 2003 durchgeführt wurde - zu erfolgen hat. Als Grundlage für diese Aktualisierung diente das Arbeitsdokument Nr. 9 der Generaldirektion Regionalpolitik.

Ziel der Halbzeitbewertung aus dem Jahr 2003 war es, Stärken und Schwächen in der bisherigen Umsetzung in Bezug auf die Programmplanungsebenen aufzuzeigen.

Die ursprüngliche Programmstrategie und ihre Untersetzung durch Maßnahmen und Aktionen wurden im Zuge der Halbzeitevaluation bestätigt, die grundlegende inhaltliche und strategische Ausrichtung des URBAN-II-Programms blieb unverändert.

Im Rahmen der Aktualisierung der Halbzeitbewertung waren folgende Fragestellungen zu bearbeiten:

1. Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen in der Stadt Leipzig sowie Aktualisierung und Analyse der Kontextindikatoren
2. Umsetzung der Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung 2003
3. Analyse der Leistungen und Ergebnisse
4. (Aus-) Wirkung der Intervention auf das URBAN II-Gebiet Leipzig
5. Schlussfolgerungen aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung und Ausblick auf den Abschluss des Programms

Die Effizienz und Wirksamkeit der Interventionen im Rahmen des URBAN II-Programms Leipziger Westen sollte im Hinblick auf die vorrangigen Ziele unter Berücksichtigung struktur-, regional- und wirtschaftspolitischer sowie anderer relevanter Aspekte bewertet werden. Die Aktualisierung der Halbzeitbewertung misst unter Berücksichtigung der im Jahr 2003 erstellten Halbzeitbewertung die ersten Ergebnisse der Interventionen und die Verwirklichung der angestrebten Ziele. Sie beurteilt außerdem die Verwendung der Finanzmittel.

Die Basis für die Aktualisierung der Halbzeitbewertung bilden die Auswertung der Jahresberichte 2002 - 2004 und der (Zwischen-) Berichte der Koordinatoren der Schwerpunkte sowie qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen im Programmgebiet.

1. Entwicklung des sozioökonomischen Kontexts

Der Freistaat Sachsen weist seit dem Jahr 2003 ein deutlich steigendes Wirtschaftswachstum auf. Das Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2003 um 1,2 Prozent bzw. im Jahr 2004 um 2,2 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahr zu, wobei die Industrie der Träger des wirtschaftlichen Wachstums ist. Die Bruttowertschöpfung im sächsischen verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich im Jahr 2004 gegenüber 2003 beispielsweise deutlich um 13,0 Prozent. Vom Auftrieb in der Industrie konnte zunehmend auch das Dienstleistungsgewerbe profitieren. Dagegen blieb die Situation in den bau- und konsumabhängigen Wirtschaftsbereichen Bau, Handel, Gastgewerbe und Verkehr weiterhin schwierig.^{1 2}

Auf dem sächsischen Arbeitsmarkt spiegelte sich der Aufschwung nicht wider. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2004 in Sachsen 19,5 Prozent, im bundesdeutschen Durchschnitt 11,6 Prozent.³

Parallel zum Trend im Freistaat Sachsen ist auch in Leipzig seit Beginn der Förderperiode eine Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung zu beobachten, trotzdem kam es zu einem kontinuierlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit. In der Stadt Leipzig stieg die Arbeitslosenquote von durchschnittlich 16,7 Prozent im Jahr 2000 auf 20,7 Prozent im Jahr 2004. Der Anstieg war somit höher als im Freistaat Sachsen.

Das strukturschwache URBAN II-Gebiet war von dieser Entwicklung ebenso betroffen. Im URBAN II-Gebiet war mit einer Steigerung der Arbeitslosenquote von 16,2 Prozent auf 18,6 Prozent eine ähnliche Entwicklung wie in der gesamten Stadt Leipzig zu beobachten. Von hoher Arbeitslosigkeit betroffen ist weiterhin vor allem der Stadtteil Altlindenu mit einer Arbeitslosenquote von 20,0 Prozent.⁴

Ein gravierendes Problem stellt sowohl in der Stadt Leipzig als auch im URBAN II-Gebiet weiterhin die hohe Zahl an Langzeitarbeitslosen dar, die seit dem Jahr 2002 weiter angestiegen ist. Mittlerweile beträgt der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen im URBAN II-Gebiet 48,6 Prozent. Dieser Anteil entspricht dem gesamtstädtischen Wert, liegt jedoch beträchtlich über dem Wert des Freistaates Sachsen (42,8 Prozent). Den höchsten Anteil verzeichnet der Ortsteil Kleinzschocher mit ca. 57 Prozent.⁵

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen stieg im URBAN II-Gebiet gegenüber dem Jahr 2000 (34,6 Prozent) damit um ca. 14 Prozent.

Der Anteil arbeitsloser Frauen ist zwischen 1999 und 2004 ebenfalls gestiegen. Zwischen 2002 und 2004 verringerte sich diese Dynamik aber. Die Zahl arbeitsloser Frauen an der Gesamtheit der Arbeitslosen liegt mit ca. 42 Prozent knapp unter dem Durchschnitt der Stadt Leipzig (ca. 44 Prozent) sowie dem bundesweiten Durchschnitt (ca. 44 Prozent).⁶

In den Ortsteilen des URBAN II-Gebietes ist die Zahl der Firmen und Handwerksbetriebe weiter angestiegen. Die meisten Firmen verzeichnet dabei der Ortsteil Plagwitz. Insgesamt existierten im Jahr 2004 160 Firmen und Handwerksbetriebe mehr als im Jahr 1999.

¹ Quelle: Konjunkturbericht Industrie- und Handelskammer (IHK) Leipzig, 2004

² Quelle: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen, 2003 u. 2004, Statist. Landesamt d. Freistaates Sachsen

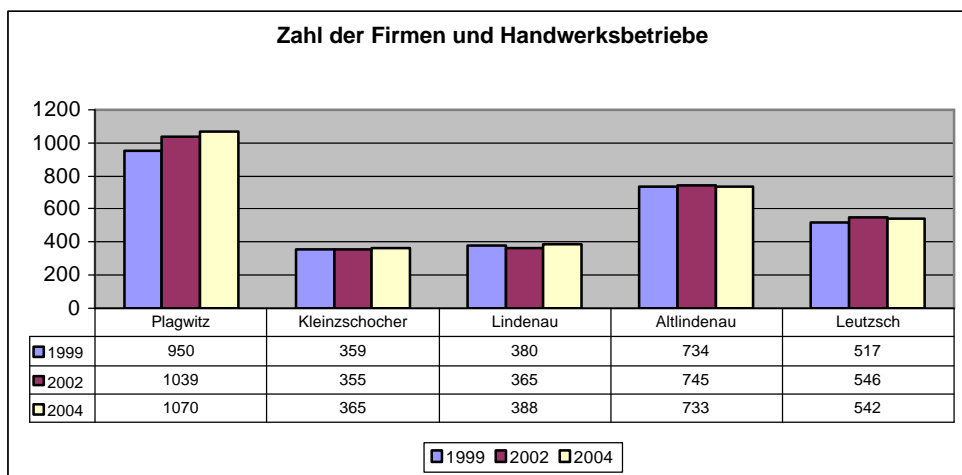
³ Quelle: Statistisches Jahrbuch, 2004

⁴ Quelle: Ortsteilkatalog, 2004

⁵ Quelle: Ebenda

⁶ Quelle: Statistisches Jahrbuch, 2004

Die folgende Abbildung dokumentiert die Entwicklung der Zahl der Firmen und Handwerksbetriebe im Programmgebiet.⁷



Das Wachstum der Leipziger Bevölkerung, das 2002 erstmals seit der deutschen Wiedervereinigung zu beobachten war, setzte sich 2003 und 2004 weiter fort. Ende 2004 wohnten mit 525.161 Personen um 31.289 oder 5,9 Prozent mehr Personen in der Stadt als noch 2000.⁸ Dieses Wachstum ist auf den positiven Trend beim Wanderungssaldo der Stadt zurückzuführen, der seit 2002 deutlich über dem Geburtendefizit liegt. Die Bevölkerungszahl wuchs somit entgegen dem Trend im Freistaat Sachsen aufgrund von Zuwanderungen und entwickelt sich zudem zunehmend günstiger als in den Leipziger Umkreisen, deren Bevölkerung zurückgeht.⁹

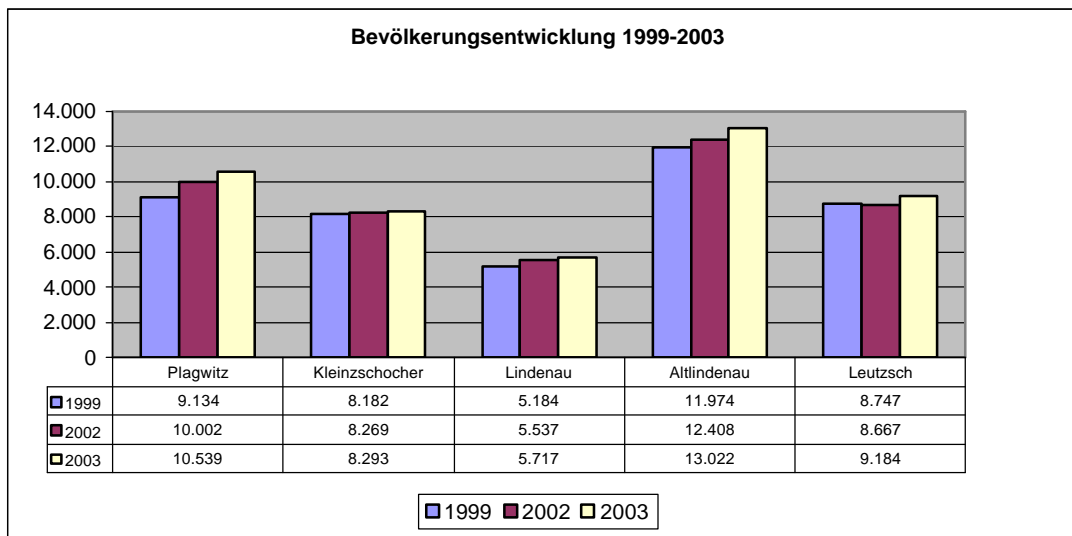
In den Ortsteilen des URBAN II-Gebietes hat sich die Bevölkerungszahl seit dem Jahr 2002 ebenfalls weiter positiv entwickelt. In den Ortsteilen lebten Ende 2003 46.755 Einwohner, also rund 8 % mehr als noch 1999. Im URBAN II-Gebiet selbst wohnten davon ca. 36.500 Menschen. Damit hat sich die Bevölkerungsstruktur in den Ortsteilen, die seit dem Beginn der 90er Jahre von massiver Abwanderung betroffen waren, wieder stabilisiert. Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Ortsteilen seit dem Jahr 1999.¹⁰

⁷ Quelle: Ortsteilkatalog, 2004

⁸ Quelle: Statistisches Jahrbuch, 2004

⁹ Quelle: Monitoringbericht der Stadt Leipzig, 2004

¹⁰ Quelle: Ortsteilkatalog, 2004



Die Analyse der Entwicklung der Bevölkerung im URBAN II-Gebiet bestätigt den anhaltend positiven Trend seit 1999. Die Zahl der Einwohner ist in allen Teilen des URBAN II-Gebietes gestiegen. Während der Ortsteil Leutzsch nur einen geringen Zuwachs verzeichnet, stieg die Zahl der Einwohner in Plagwitz und Lindenau überdurchschnittlich um 13,0 bzw. 10,0 Prozent.¹¹

Sowohl in der Stadt Leipzig als auch im URBAN II-Gebiet nimmt der Anteil älterer Bewohner weiter zu, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen zurückgeht. Allerdings konnte in den letzten Jahren ein leichter Zuzug auch von jüngeren Familien verzeichnet werden.¹²

Der Ausländeranteil an der Bevölkerung im URBAN II-Gebiet ist im Jahr 2003 auf 6,2 Prozent angestiegen, in Lindenau erreicht der Anteil inzwischen 10,0 Prozent. Auch in der Gesamtstadt war ein Anstieg des Ausländeranteils auf 6,1 Prozent zu verzeichnen.¹³

¹¹ Quelle: Ortsteilkatalog, 2004

¹² Quelle: Monitoringbericht der Stadt Leipzig, 2004

¹³ Quelle: Ortsteilkatalog, 2004

2. Umsetzung der Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung 2003

Empfehlung 1:

Investive Maßnahmen zur weiteren deutlichen Aufwertung des Wirtschaftsstandorts wie auch der stadträumlichen und sozialen Qualitäten sollten besonderes Augenmerk erhalten.

Umsetzungsstand:

Die Stadt Leipzig beabsichtigte das ca. 5 ha umfassende Areal des sog. Jahrtausendfeldes in Kooperation mit der TLG Immobilien GmbH für eine Direktvermarktung aufzubereiten. Da in der verbleibenden Programmlaufzeit eine abschließende Klärung, ob das Projekt mit den wettbewerbsrechtlichen Vorschriften der EU in Einklang steht, nicht mehr realistisch erschien, musste der Projektantrag zur Aktion „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ zurückgezogen werden. Eine Projektentscheidung konnte somit nicht erfolgen.

Durch den Wegfall dieses Leitprojektes konnte im Schwerpunkt 1 bisher keine Steigerung der investiven Maßnahmen eingeleitet werden, was vor dem Hintergrund der Programmziele, die die Brachflächenrevitalisierung als wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes definierten, als problematisch gesehen wird. Als Ersatz für die Aktion „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ plant die Stadt Leipzig zum einen die Umsetzung eines Teilprojektes der vorgenannten Aktion (Abbruch einer Industriehalle auf dem städtischen Grundstück Gießstr. 4-6), zum anderen wurde das Mittelbudget für die KMU-Beihilfen um 650.000 € aufgestockt.

In den Schwerpunkten 2 und 3 konnten hingegen in der Zwischenzeit vermehrt investive Maßnahmen umgesetzt werden, die deutlich zur weiteren Aufwertung der stadträumlichen und sozialen Qualitäten beigetragen haben. In der Maßnahme 2.3 konnten bisher 12 Projekte abgeschlossen werden, 4 sind in Umsetzung, 8 weitere sind geplant.

Im Schwerpunkt 3 konnten bisher 7 Projekte abgeschlossen werden, 5 Projekte befinden sich derzeit in Umsetzung, 3 Projekte sind geplant. Hinzu kommen ca. 50 Projekte innerhalb der Beihilfeprogramme „Soziale Träger“ und „Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur“.

Empfehlung 2:

Die Projektakquise für die Beihilferichtlinie im kulturellen Bereich ist zu stärken.

Umsetzungsstand:

In Zusammenarbeit zwischen der Programmsteuerung und dem Koordinator „Soziale Qualitäten“ wurden die Kriterien der städtischen Förderrichtlinie insbesondere auf das Kriterium Nachhaltigkeit hin überprüft und eine verstärkte Projektakquise durchgeführt. Die unterstützten Aktionen haben mittlerweile sehr gute Resonanz gefunden. Es konnten in der Maßnahme 3.3 25 Projekte über das Beihilfeprogramm „Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur“ umgesetzt werden. Dies entspricht einer Mittelbindung von 60 Prozent des Budgets des Beihilfeprogramms.

4 weitere Projekte mit einem Fördervolumen von 148.000 € befinden sich in Vorbereitung. Dies würde einer Mittelbindung von ca. 90 Prozent des Budgets entsprechen.

Empfehlung 3:

Bei der weiteren Ausgestaltung der Beschäftigungsförderung sollte auf die Einbeziehung ausländischer Bevölkerungsgruppen besonderes Augenmerk gelegt werden.

Umsetzungsstand:

Eine eigene Maßnahme für ausländische Bevölkerungsgruppen konnte bisher aufgrund der Verzögerungen bei der Umsetzung der Maßnahme 1.4 „Schaffung eines Gebietservice durch den koordinierten und bedarfsgerechten Einsatz von Sozialhilfeempfängern; Qualifizierungsmaßnahmen für Sozialhilfeempfänger und Langzeitarbeitslose“ nicht implementiert werden. Ausländische Bevölkerungsgruppen werden jedoch in alle Angebote der Beschäftigungsförderung miteinbezogen.

Empfehlung 4:

Die Umsetzung der Maßnahme 1.4 (Zentrum für lokale Beschäftigungsförderung) sollte angesichts der Dringlichkeit arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen im Gebiet deutlich beschleunigt werden.

Umsetzungsstand:

Durch die zwischenzeitlich in Kraft getretenen Gesetze zur Reform der Arbeitsmarktförderung (Hartz IV) wurde eine Neuausrichtung der Maßnahme 1.4 erforderlich. Das ursprüngliche Konzept konnte nicht in der geplanten Form umgesetzt und musste in der Folge überarbeitet werden; es umfasst nun im Wesentlichen 2 Komponenten: „Strategische Personalentwicklung in KMU“ sowie „Gebietservice“. Im Jahr 2004 startete der Gebietservice, der Maßnahmen zur Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten im URBAN II-Gebiet mit Maßnahmen der Beschäftigungsförderung für erwerbsfähige Arbeitssuchende verbindet. Ebenfalls 2004 wurde der Ansatz der Strategischen Personalentwicklung in KMU konzeptionell vorbereitet und modellhaft erprobt.

Empfehlung 5:

Die kooperativen Ansätze zur Beteiligung privater Wirtschaftsunternehmen in der angestrebten integrierten Stadterneuerung (Public Private Partnership bei der Brachflächenrevitalisierung, Förderung von KMU über die Beihilferichtlinie) sind offensiv zu Gunsten der Gebietsentwicklung und zur Stärkung der Beschäftigung fortzuführen.

Umsetzungsstand:

Die Ansätze zur Beteiligung privater Wirtschaftsunternehmen sind durch die Förderung von KMU über die Beihilferichtlinie weitergeführt worden. Das Public Private Partnership Modell, das die Stadt Leipzig bei der Umsetzung der Aktion „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ mit der TLG anstrebte, konnte aus den bereits zuvor beschriebenen Gründen nicht fortgeführt werden.

Empfehlung 6:

Der bottom-up-gestützte Ansatz mit intensiver Vor-Ort-Präsenz und Beratung ist im Ansatz richtig und sollte fortgeführt werden, wobei nach Möglichkeit Strukturen zu entwickeln sind, die über den Förderzeitraum hinaus Bestand haben können. Die Arbeit der Themengruppen sollte in Anlehnung an die Themengruppe Wirtschaft und Beschäftigung verstärkt und offensiver auch auf Informations- und Know-how-Vermittlung ausgerichtet werden.

Umsetzungsstand:

Der bottom-up-gestützte Ansatz mit intensiver Vor-Ort-Präsenz und Beratung wurde fortgeführt. Im Schwerpunkt 3 wurde die Arbeit der Themengruppe verstärkt auch auf den Bereich der Informationsvermittlung ausgerichtet. Es wurden 3 Veranstaltungen zum Thema „Corporate Citizenship“ mit themenbezogenen Fachvorträgen durchgeführt. Im Mittelpunkt der ersten Aktivitäten stand das gegenseitige Kennen lernen zwischen Vereinen und Unternehmern. Um dies weiter zu fördern, wurden Steckbriefe erstellt, die aufzeigen, in welchen Bereichen, bei welchen alltäglichen Aufgaben, zukünftigen Planungen und konkreten Vorhaben Vereine Unterstützung brauchen. Diese Steckbriefe wurden an die Kammern zur Veröffentlichung weitergegeben.

Des Weiteren wurden im Dezember 2004 eine Informationsveranstaltung zu „1 € - Jobs“ für Vereine sowie eine Veranstaltung zum Thema „Netzwerke“ durchgeführt, in der eine Zusammenstellung aller für den Leipziger Westen bekannten und relevanten Netzwerke gemeinsam mit den Akteuren erarbeitet und diesen zur Verfügung gestellt wurde.

Die Themengruppen der drei Schwerpunkte sollen zum Nutzen der Teilnehmer – nicht zuletzt vor dem Hintergrund tragfähige Netzwerke unter den Akteuren für die Zeit nach 2006 zu bilden bzw. zu stabilisieren – fortgeführt werden. An der konkreten Ausgestaltung der Fortführung wird derzeit gearbeitet.

Empfehlung 7:

Das Angebot qualifizierter Vor-Ort-Beratungen ist ein wesentliches Erfolgskriterium für die erzielten Arbeitsplatzeffekte und die Belegung der Unternehmenstätigkeit im Gebiet. Die Fortführung über den Programmzeitraum hinaus sollte frühzeitig sichergestellt werden.

Umsetzungsstand:

In der Stadt Leipzig laufen aktuell Planungen und Vorbereitungen für eine Anschlussförderung von KMU im Rahmen der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013. Bereits seit Ende 2003 bemüht sich die Stadt als Leadpartner des URBACT-Städte-Netzwerks „Eco-Fin-Net“ um neue, innovative Finanzierungsmethoden für KMU in benachteiligten Stadtgebieten. Darüber hinaus soll der erfolgreich umgesetzte KMU-Beratungsansatz in bestehende städtische Strukturen (Amt für Wirtschaftsförderung, Business Innovation Centre, Unternehmensgründerbüro, Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Handwerkskammer zu Leipzig) überführt werden.

Empfehlung 8:

Unter dem Aspekt einer weiteren Zunahme ausländischer Bürgerinnen und Bürger an der Bevölkerung im Programmgebiet sollten vor allem die Beteiligungs- und Empowermentinstrumente (Quartiersmanagement, Themengruppen im URBAN-Kompetenz-Zentrum, Forum Leipziger Westen) noch einmal auf Möglichkeiten einer besseren Einbindung dieser Bevölkerungsgruppen überprüft werden.

Umsetzungsstand:

Folgende Maßnahmen zur besseren Einbindung ausländischer Bevölkerungsgruppen wurden umgesetzt:

- Regelmäßige Teilnahme eines Vereins von Spätaussiedlern (Beistandsleistung e.V.) und des RAA Leipzig (Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V.) in der Themengruppe „Soziale Qualitäten“
- Umsetzung des Projekts „SALVE - Kontakt- u. Beratungsstelle für Migranten im Leipziger Westen“ mit Einbeziehung von Migranten bei der Projektentwicklung und Umsetzung (Beratung / Betreuung / Kontakt)
- Umsetzung des Projekts „Länderabend / Fremd? - nein Nebenan“ durch Ausländer und Migranten
- Kolekcja Polska (Polnischer Kulturladen) – Einbeziehung polnischer Mitbürger und polnischerstämmiger Bürger bei der Organisation und Durchführung
- Projektentwicklung „Zentrum für Beistandsleistungen“ für Spätaussiedler, Ausländer, Migranten und Deutsche durch Spätaussiedler selbst (Verein). Ziele sind die Unterstützung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt, die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen sowie Ausstellungen.

Empfehlung 9:

Notwendig ist die Verbesserung des Indikatorensets aus PGI und EzP. Die gewählten Haupt- und Zusatzindikatoren stellen schwerpunktmäßig auf den Vollzug der Förderung ab, nicht ausreichend abgebildet werden damit Wirkung und Resonanz bei den Adressaten der Förderung. Die Indikatorenliste sollte entsprechend der Vorschläge in Kapitel 3 ergänzt und erweitert werden. Die Erfassung der vorgeschlagenen Indikatoren wird die Bedingungen für die Ex-Post Evaluierung verbessern und ein vollständigeres Bild über die Wirkungen und Effekte des PGI abbilden helfen.

Umsetzungsstand:

Die Anpassung der Output- und Ergebnisindikatoren wird im Zuge der aktuellen Anpassung des Indikativen Finanzplans und der Programmdokumente vorgenommen. Die Trennung der jeweiligen Indikatoren nach Geschlechtern, sowie die verbesserte Erfassbarkeit der Wirkungen stehen im Mittelpunkt der Anpassung des Indikatorensets.

Empfehlung 10:

Die Projektentscheidungen sollten in der zweiten Programmperiode beschleunigt werden; dies gilt auch für die beschäftigungspolitisch wichtige Maßnahme 1.4 und das zentrale Brachflächenrevitalisierungsprojekt Jahrtausendfeld. Parallel zu den Projektentscheidungen und zur Realisierung könnte auch der Auszahlungsstand erhöht werden.

Umsetzungsstand:

Die Projektbewilligung für das Brachflächenrevitalisierungsprojekt „Jahrtausendfeld“ konnte auf Grund der bereits erwähnten Umstände nicht erteilt werden. Der Projektantrag wurde zurückgezogen. Bei der Maßnahme 1.4 „Schaffung eines Gebietservice durch den koordinierten und bedarfsgerechten Einsatz von Sozialhilfeempfängern; Qualifizierungsmaßnahmen für Sozialhilfeempfänger und Langzeitarbeitslose“ wurde durch die 2004 verabschiede-

ten und am 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Gesetze zur Arbeitsmarktreform (Hartz IV) eine Neuausrichtung erforderlich, wodurch der Projektstart verzögert wurde.

Empfehlung 11:

Um dem Gender Mainstreaming in allen Schwerpunkten und Maßnahmen gleichermaßen zu entsprechen, sollten einerseits die für die interne Bewertung der KMU-Anträge verwendeten Bewertungskriterien um ein Kriterium "Beitrag zur Chancengleichheit" entsprechend des Bewertungsrasters der Stadt Leipzig ergänzt werden (vgl. EzP S. 23). Andererseits sind Verfahrens- und Methodenfragen im Hinblick auf Gender Mainstreaming zu beantworten. Grundsätzlich sollte natürlich eine frühzeitige Berücksichtigung der Auswirkungen vorgesehener Maßnahmen auf die Geschlechter vorgesehen werden, d. h. bei der Programmierung ebenso wie bei der Entwicklung von Maßnahmen und einzelnen Projekten. Offen ist in der aktuellen Diskussion noch weitgehend, wie diese Berücksichtigung methodisch durchgeführt werden soll. Pragmatisch könnte mit einer paritätischen Besetzung aller beteiligten Teams (Auswahl, Umsetzung und Auswertung) begonnen werden. Zusätzlich sollte für jede Maßnahme und jedes Projekt textlich zum Kriterium Beitrag zur Chancengleichheit erläutert werden, welche Wirkungen für welches Geschlecht konkret beabsichtigt werden. Dadurch könnte eine Sensibilisierung bei allen Beteiligten und gleichzeitig eine Transparenz der Ziele erreicht werden.

Umsetzungsstand:

Die Bewertungskriterien für die KMU-Anträge wurden bisher nicht überarbeitet. In allen Maßnahmen werden gleichermaßen Frauen und Männer einbezogen, dies zeigt sich unter anderem anhand der Tatsache, dass bisher mehr Arbeitsplätze für Frauen geschaffen worden sind. Des Weiteren wurde bei der Installierung der Arbeitsteams und Koordinatoren auf eine ausgewogene Besetzung geachtet.

Empfehlung 12:

Ausbau des Monitorings für das Programm.

Umsetzungsstand:

Seit August 2002 bearbeitet die Stadt Leipzig das Forschungsvorhaben „Kleinräumiges Monitoring des Stadtumbaus Leipzig“. Die Beobachtung und Evaluierung des Umsetzungsprozesses ist von besonderer Bedeutung, um Strategien und Instrumente bei Bedarf anpassen zu können. Die jährlich erscheinenden Monitoringberichte bilden eine Grundlage über relevante Entwicklungen in den Stadtentwicklungsgebieten, so auch im URBAN II-Gebiet.

Empfehlung 13:

Entscheidung über die zukünftige Ausgestaltung des elektronischen Datenaustauschs.

Umsetzungsstand:

Die Arbeiten zur Ausgestaltung des elektronischen Datenaustauschs sind inzwischen weiter fortgeschritten, konnten aber bisher noch nicht abgeschlossen werden.

3. Ergebnisse und Wirkungen der Förderung

Das Operationelle Programm für den Leipziger Westen umfasst die wesentlichen Fördertatbestände der URBAN II-Initiative. Das URBAN II-Programm verfolgt die strategischen Ziele:

- Stärkung des wirtschaftlichen Wohlstands und der Beschäftigung,
- Förderung der Chancengleichheit und sozialer Eingliederung und Erneuerung, Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil,
- Schutz und Verbesserung der Umwelt hin zur Nachhaltigkeit,
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit, Funktionalität und Attraktivität des Gebiets sowie
- Wiederbelebung historisch wertvoller Funktionen und Infrastruktur.

Die daraus abgeleiteten operativen Ziele konkretisieren und quantifizieren in drei thematisch ausgerichteten Zielbündeln die strategischen Ziele für die Gestaltung der Programmschwerpunkte. Insgesamt werden vier Förderschwerpunkte durchgeführt:

- **Schwerpunkt 1: Wirtschaft und Beschäftigung**
Unternehmens- und Arbeitsplatzentwicklung, Entwicklung von Humanressourcen und Förderung der Chancengleichheit
- **Schwerpunkt 2: Verbesserung stadträumlicher Qualitäten**
Stärkung der lokalen Identität und Verbundenheit im Stadtteil sowie Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten
- **Schwerpunkt 3: Verbesserung sozialer Qualitäten**
Soziokulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur
- **Schwerpunkt 4: Technische Hilfe, Information und Publizität**

3.1 Methodik

Die Überprüfung der Programmziele im Verhältnis zu den eingesetzten Mitteln und deren Ergebnissen stellt den zentralen Baustein der Aktualisierung der Halbzeitbewertung dar. Im Mittelpunkt der Ergebnisanalyse steht die Frage, ob die Maßnahmen und Projekte des Programms jene Ergebnisse erzielt haben bzw. noch erzielen werden, die vor Beginn des Programms im Operationellen Programm bzw. in der Ergänzung zum Programmplanungsdokument formuliert wurden.

Dazu wurden die Durchführungsberichte für die Jahre 2002 bis 2004 ausgewertet sowie Gespräche mit Schlüsselpersonen, Projektträgern und weiteren Beteiligten geführt.

Aus Sicht der Autoren ist es notwendig, den Umsetzungsfortschritt gegenüber dem Stand bei Erstellung der Halbzeitbewertung anhand der einzelnen Maßnahmen und deren Ergebnissen darzustellen.

Um die Ergebnisse anhand einzelner Projekte dokumentieren und transparent gestalten zu können, wurden die Daten der in der Halbzeitbewertung erstellten Fallstudien aktualisiert. Im Mittelpunkt der Aktualisierung stand hierbei die Erhebung der konkreten Ergebnisse und Wirkungen der Beispiele, da zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung diesbezüglich noch keine

aussagekräftigen Daten vorlagen. Des Weiteren wurden die Aktionen „Jugend im Unternehmertum“ der Maßnahme 1.3 sowie „Aktionsachse Enderspark (Henriettenpark)“ der Maßnahme 2.3 als weitere Best-Practice-Beispiele ausgewählt.

Die Definition der Indikatoren durch die Stadt Leipzig erfolgte auf der Grundlage der von der Europäischen Kommission vorgegebenen Mindeststandards für die Durchführung von URBAN II. Sie zielen darauf ab, für alle URBAN-Städte zu vergleichbaren und aggregierbaren Daten zu gelangen. Die Kontextindikatoren liefern Informationen über die strukturelle und sozioökonomische Entwicklung im Förderzeitraum. Sie unterteilen sich in Daten zu: Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur, Fläche des Programmgebietes, Arbeitslosigkeit, Unternehmensentwicklung, Sozialstruktur, Kriminalität, Wanderungen, Bildung, Grünflächen, Wohnflächen. Die Kontextindikatoren werden jährlich durch die Stadt Leipzig erfasst und dokumentiert.

Zentral für die Bewertung des Programms sind die Hauptindikatoren auf Maßnahmen- bzw. Schwerpunktbene. Sie sollen die Messung des Erreichungsgrades der operationellen Ziele, die Beurteilung der materiellen Durchführung (Output) sowie die Bestimmung der Ergebnisse und Wirkungen der Interventionen ermöglichen. Die Analyse der Ergebnisse konzentriert sich gemäß den Empfehlungen der Europäischen Kommission auf die Schwerpunktbene.

3.2 Mittelbindung (Stand September 2005)

Um den Überblick über die aktuelle Entwicklung der Programmumsetzung zu gewährleisten, erfolgt die Analyse der eingesetzten finanziellen Mittel anhand des Datenstandes vom September 2005. Zum Vergleich der Ergebnisse (Output) mit den eingesetzten finanziellen Mitteln werden die Daten vom Dezember 2004 jeweils in Klammer angeführt.

Im Anschluss an die im Jahr 2003 erstellte Halbzeitbewertung wurde eine Anpassung der finanziellen Ausstattung der einzelnen Maßnahmen notwendig, um die Gesamtzielsetzung innerhalb der Programmlaufzeit bis 2006 erreichen zu können. Nach Zustimmung durch die Koordinierungsgruppe und Genehmigung durch den Begleitausschuss hat die Kommission am 29.12.2004 die vorgenommene Anpassung des Indikativen Finanzplanes einschließlich der geänderten Programmplanungsdokumente offiziell bestätigt.

Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung (Datenstand August 2003) waren 77,7 Prozent der EFRE-Mittel gebunden. Dieser Wert konnte durch die in der Zwischenzeit erfolgten Projektgenehmigungen weiter erhöht werden und beträgt mittlerweile 94,3 Prozent (79,0 Prozent) der EFRE-Mittel, was als sehr guter Ausschöpfungsgrad bezeichnet werden kann. Allerdings gibt es innerhalb der einzelnen Schwerpunkte Abweichungen. Im Vergleich zum Jahr 2003 konnte die Mittelbindung in den Schwerpunkten 2 „Stadträumliche Qualitäten“ und 3 „Soziokulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur“ gesteigert werden. So konnten in den Schwerpunkten 2 und 3 bereits beinahe 100 Prozent (84,7 bzw. 71,8 Prozent) der Mittel gebunden werden. Im Schwerpunkt 4 konnte bereits bei der Erstellung der Halbzeitbewertung im Jahr 2003 eine Mittelbindung von 100 Prozent erreicht werden.

Im Schwerpunkt 1 war die Stadt Leipzig durch die Nichtbewilligung des Projektes „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ gezwungen, das Projekt einzustellen. Das konzipierte Ersatzprojekt wird die Revitalisierung eines Teiles dieser Fläche zum Inhalt haben, das Projektvolumen ist jedoch geringer als das ursprünglich geplante Projekt.

Durch die fortgeschrittene Programmlaufzeit, ist es aus Sicht der Stadt Leipzig nicht mehr möglich, abgesehen von der Aufstockung des KMU-Beihilfeprogramms, neue Projekte im Schwerpunkt 1 zu entwickeln und umzusetzen. Auf der anderen Seite weist der gestiegene Mittelbindungsgrad der Schwerpunkte 2 und 3 auf den zusätzlichen Mittelbedarf für Maßnahmen dieser Schwerpunkte hin. Durch diese Tatsache sollten die im Schwerpunkt 1 nicht gebundenen Mittel dazu verwendet werden, den zusätzlichen Bedarf der Schwerpunkte 2

und 3 abzudecken. Die Summe der durch die Stadt Leipzig bisher getätigten Ausgaben beträgt aktuell 11.616.474,41 € (9.450.372,95 €). Im Vergleich zum Jahr 2003 (3.991.310,06 €) hat sich die Umsetzung sehr dynamisch entwickelt und nunmehr 58,6 Prozent (47,6 Prozent) der geplanten Gesamtausgaben erreicht.

Der Auszahlungsstand des EFRE hat aktuell 7.342.154,88 € (3.843.343,68 €) erreicht. Die Jahrest tranche 2003 wird im Jahr 2005 komplett abgefordert.

Übersicht über die Mittelbindung: Schwerpunkt 1 und Schwerpunkt 2 (Stand September 2005):

	Kurzbezeichnung des Projektantrages	Projekt- zeitraum	EFRE gebunden	EFRE OP	EFRE % geb.	EFRE ausgez.
Schwerpunkt 1	Maßnahme 1.1		2.547.869,00	3.380.000,00		874.226,61
	- Konzeptentwicklung und Vermarktung des ehemaligen Westbades	16.11.00 - 31.12.04	230.369,00			230.354,05
	- Nutzungs- u. Vermarktungskonzept für Industriebrachen	16.11.00 - 31.12.03	67.500,00			58.425,00
	- Beihilfen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	16.11.00 - 31.12.06	2.250.000,00			585.447,56
	- Gewerbebrachenrevitalisierung Gießlerstraße 4-6					
	Maßnahme 1.2		1.211.584,50	1.188.750,00		922.899,68
	- Analyse der lokalen Wirtschaftsstruktur	16.11.00 - 31.12.04	38.584,50			38.584,50
	- Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung	16.11.00 - 31.12.06	396.262,50			327.220,79
	- Entwicklung eines selbsttragenden KMU-Netzwerks	14.09.05 - 31.12.06	22.837,50			
	- Aufbau von Unternehmensnetzwerken	16.11.00 - 31.12.04	375.000,00			297.029,79
	- Integrierte Stadtteilzentren- / Geschäftsstraßenentwicklung	16.11.00 - 31.12.04	147.900,00			141.984,00
	- Standortmarketing	10.01.03 - 31.12.06	231.000,00			118.080,60
	Maßnahme 1.3		189.750,00	184.500,00		0,00
	- Jugend im Unternehmertum	16.11.00 - 31.12.05	189.750,00			0,00
Maßnahme 1.4		1.150.500,00	1.150.000,00		160.957,67	
- Zentrum für lokale Beschäftigungsförderung im Leipziger Westen	16.11.00 - 31.12.06	1.150.500,00			160.957,67	
Gesamt Schwerpunkt 1		5.099.703,50	5.903.250,00	86,4%	1.958.083,96	
Schwerpunkt 2	Maßnahme 2.1		1.350.000,00	1.350.000,00		1.207.003,87
	- URBAN-Kompetenzzentrum; Mobile Beratung und Förd. Eigentumsbildung	16.11.00 - 31.12.06	1.350.000,00			1.207.003,87
	Maßnahme 2.2		805.500,00	805.500,00		548.446,26
	- Integriertes Quartiersmanagement und Quartiersservice	16.11.00 - 31.12.06	805.500,00			548.446,26
	Maßnahme 2.3		3.276.921,07	3.308.000,00		1.575.669,81
	- Aktionsachse am Enderspark	16.11.00 - 31.12.06	220.987,74			182.271,72
	- Begrünungsprojekt „Stadthalten“	16.11.00 - 31.12.03	88.125,00			81.941,60
	- Aktions- und Freizeitbereich für Jugendliche westlich Gießlerstraße 16	16.11.00 - 31.12.05	75.000,00			67.336,48
	- Stadtteilpark am „Wasserschloss Leutzsch“	16.11.00 - 31.12.06	670.833,33			267.384,75
	- Abbruch und Neugestaltung Industriebrache Rolf-Axen-Str. 17-19	22.05.03 - 31.12.06	134.062,50			116.119,75
	- Neugestaltung öffentliche Grünfläche Apostelstraße 18	22.05.03 - 31.12.06	52.875,00			50.221,95
	- Südlicher Eingangsbereich Volkspark Kleinzschocher	04.09.03 - 31.12.06	168.787,50			110.632,50
	- Westlicher Abschnitt Stadtteilpark Plagwitz	27.04.04 - 31.12.06	114.750,00			68.274,84
	- Aufwertung und Neugestaltung (...) im Bereich des Kantatenwegs	25.06.04 - 31.12.06	472.500,00			219.221,53
	- Wiederherstellung Vorgärten Windorfer Str. 6-18	28.06.04 - 31.12.05	25.500,00			
	- Neugestaltung der Aurelienstr. zw. Merseburger Str. u. Karl-Heine-Kanal	23.06.04 - 31.12.06	165.000,00			152.774,43
	- Wegeverbindung und Brückensanierung Karl-Heine-Straße - Endersstraße	16.06.04 - 31.12.06	340.500,00			259.490,26
	- Böschungssanierung Karl-Heine-Kanal	09.05.05 - 31.12.06	300.000,00			
	- Wegeverbindung Lindenauer Markt - Palmengarten	27.05.05 - 31.12.06	60.000,00			
	- Aufwertung Dreilindenstraße, Vorplatz Muko und Einmündung Angerstraße	27.05.05 - 31.12.06	388.000,00			
	Gesamt Schwerpunkt 2		5.432.421,07	5.463.500,00	99,4%	3.331.119,94

Übersicht über die Mittelbindung: Schwerpunkt 3 und Schwerpunkt 4 (Stand September 2005):

	Kurzbezeichnung des Projektantrages	Projektzeitraum	EFRE gebunden	EFRE OP	EFRE % geb.	EFRE ausgez.
Schwerpunkt 3	Maßnahme 3.1		1.361.713,12	1.331.250,00		608.003,53
	- Beihilfen für Dienstleister im Bereich Soziale Träger	16.11.00 - 31.12.06	375.000,00			193.381,49
	- Vereinshaus Stationsgebäude Industriestr. 72	12.04.03 - 31.12.04	30.000,00			21.810,58
	- Mütterzentrum und Kindertagesstätte Walter-Heinze-Straße 22/24	13.03.03 - 31.12.04	205.963,12			205.077,45
	- Jugendfreizeitzentrum Leutzsch	16.11.00 - 31.12.05	172.500,00			162.915,13
	- Modernisierung Kindergarten Kantatenweg	03.09.04 - 31.12.06	300.000,00			24.818,88
	- Verlagerung Schulhort NaSch und Neueinrichtung einer Kindertagesstätte	27.05.05 - 31.12.06	278.250,00			
	Maßnahme 3.2		534.750,00	691.500,00		493.433,18
	- Neugestaltung Schulhof Helmholtzschule	16.11.00 - 31.12.06	249.000,00			231.190,53
	- Neugestaltung Schulhöfe Nachbarschaftsschule	22.05.03 - 31.12.06	154.500,00			150.999,82
- Mehrzweckspielfeld Fritz-Gietzelt-Schule	11.05.04 - 31.12.06	131.250,00			111.242,83	
Maßnahme 3.3		732.855,00	612.750,00		338.675,86	
- Sanierung des Vereinshauses Goetz-Haus	16.11.00 - 31.12.03	76.500,00			76.500,00	
- Beihilfen für Dienstleister im Bereich Stadtteilkultur/Freizeit	16.11.00 - 31.12.06	375.000,00			129.280,56	
- Kulturraumuntersuchung Leipziger Westen	16.11.00 - 31.12.03	18.750,00			15.960,67	
- Aufzug Georg-Maurer-Bibliothek	13.04.04 - 31.12.05	123.855,00			116.934,63	
- Verbesserung der Außenwirkung des Theaters der Jungen Welt	11.05.05 - 31.12.06	138.750,00				
Gesamt Schwerpunkt 3		2.629.318,12	2.635.500,00	99,8%	1.440.112,57	
4.1 Organisation, Durchführung und Begleitung	16.11.00 - 31.12.06	441.750,00	441.750,00		294.393,89	
4.2 Information und Publizität	16.11.00 - 31.12.06	426.000,00	426.000,00		318.444,52	
Gesamt Schwerpunkt 4		867.750,00	867.750,00	100,0%	612.838,41	
Gesamt URBAN		14.029.192,69	14.870.000,00	94,3%	7.342.154,88	

Übersicht über die Mittelbindung: Schwerpunkt 1 und Schwerpunkt 2 (Stand Dezember 2004): Obgleich die Anpassung des Indikativen Finanzplanes noch Ende 2004 durch die KOM genehmigt wurde, erfolgte die Erstellung dieser Übersicht wie auch der nachfolgenden Finanztabelle noch einmal auf der Grundlage des alten Finanzplans gemäß dem PGI „Urban Leipziger Westen“ vom 16.10.2000.

	Kurzbezeichnung des Projektantrages	Projektzeitraum	EFRE gebunden	EFRE OP	EFRE % geb.	EFRE ausgez.
Schwerpunkt 1	Maßnahme 1.1		2.060.369,00	3.380.000,00		414.371,74
	- Konzeptentwicklung und Vermarktung des ehemaligen Westbades	16.11.00 - 31.12.03	230.369,00			230.354,05
	- Nutzungs- u. Vermarktungskonzept für Industriebrachen	16.11.00 - 31.12.03	67.500,00			58.425,00
	- Beihilfen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)	16.11.00 - 31.12.06	1.762.500,00			125.592,69
	- Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld					
	Maßnahme 1.2		984.487,50	1.188.750,00		687.730,64
	- Analyse der lokalen Wirtschaftsstruktur	16.11.00 - 31.12.03	38.587,50			38.584,50
	- Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung	16.11.00 - 31.12.06	192.000,00			190.940,61
	- Aufbau von Unternehmensnetzwerken	16.11.00 - 31.12.04	375.000,00			247.462,82
	- Integrierte Stadtteilzentren- / Geschäftsstraßenentwicklung	16.11.00 - 31.12.04	147.900,00			118.320,00
- Standortmarketing	10.01.03 - 31.12.06	231.000,00			92.422,71	
Maßnahme 1.3		189.750,00	189.750,00		0,00	
- Jugend im Unternehmertum	16.11.00 - 31.12.05	189.750,00				
Maßnahme 1.4		1.150.500,00	1.150.500,00		0,00	
- Zentrum für lokale Beschäftigungsförderung im Leipziger Westen	16.11.00 - 31.12.06	1.150.500,00				
Gesamt Schwerpunkt 1		4.385.106,50	5.909.000,00	74,2%	1.102.102,38	
Schwerpunkt 2	Maßnahme 2.1		1.200.000,00	1.495.500,00		523.713,91
	- URBAN-Kompetenzzentrum; Mobile Beratung und Förd. Eigentumsbildung	16.11.00 - 31.12.06	1.200.000,00			523.713,91
	Maßnahme 2.2		805.500,00	805.500,00		327.815,56
	- Integriertes Quartiersmanagement und Quartiersservice	16.11.00 - 31.12.06	805.500,00			327.815,56
	Maßnahme 2.3		2.747.762,25	3.308.000,00		703.209,22
	- Aktionsachse am Enderspark	16.11.00 - 31.12.06	227.499,75			133.839,06
	- Begrünungsprojekt „Stadthalten“	16.11.00 - 31.12.06	88.125,00			81.941,60
	- Aktions- und Freizeitbereich für Jugendliche westlich Gießelstraße 16	16.11.00 - 31.12.05	75.000,00			67.336,48
	- Stadtteilpark am „Wasserschloss Leutzsch“	16.11.00 - 31.12.06	900.000,00			213.757,04
	- Abbruch und Neugestaltung Industriebrache Rolf-Axen-Str. 17-19	22.05.03 - 31.12.06	120.750,00			114.818,51
	- Neugestaltung öffentliche Grünfläche Apostelstraße 18	22.05.03 - 31.12.06	49.350,00			46.752,84
	- Südlicher Eingangsbereich Volkspark Kleinzschocher	04.09.03 - 31.12.06	168.787,50			44.763,69
	- Westlicher Abschnitt Stadtteilpark Plagwitz	27.04.04 - 31.12.06	114.750,00			
	- Aufwertung und Neugestaltung (...) im Bereich des Kantatenwegs	25.06.04 - 31.12.06	472.500,00			
	- Wiederherstellung Vorgärten Windorfer Str. 6-18	28.06.04 - 31.12.05	25.500,00			
	- Neugestaltung der Aurelienstr. zw. Merseburger Str. u. Karl-Heine-Kanal	23.06.04 - 31.12.06	165.000,00			
- Wegeverbindung und Brückensanierung Karl-Heine-Straße - Endersstraße	16.06.04 - 31.12.06	340.500,00				
Gesamt Schwerpunkt 2		4.753.262,25	5.609.000,00	84,7%	1.554.738,69	

Übersicht über die Mittelbindung: Schwerpunkt 3 und Schwerpunkt 4 (Stand Dezember 2004):

	Kurzbezeichnung des Projektantrages	Projektzeitraum	EFRE gebunden	EFRE OP	EFRE % geb.	EFRE ausgez.
Schwerpunkt 3	Maßnahme 3.1		783.463,12	849.000,00		420.802,14
	- Beihilfen für Dienstleister im Bereich Soziale Träger	16.11.00 - 31.12.06	375.000,00			100.484,83
	- Vereinshaus Stationsgebäude Industriestr. 72	12.04.03 - 31.12.04	30.000,00			21.810,58
	- Mütterzentrum und Kindertagesstätte Walter-Heinze-Straße 22/24	13.03.03 - 31.12.04	205.963,12			135.591,60
	- Jugendfreizeitzentrum Leutzsch	16.11.00 - 31.12.05	172.500,00			162.915,13
	- Modernisierung Kindergarten Kantatenweg					
	Maßnahme 3.2		520.612,50	841.000,00		339.505,01
	- Neugestaltung Schulhof Helmholtzschule	16.11.00 - 31.12.06	249.000,00			223.252,89
	- Neugestaltung Schulhöfe Nachbarschaftsschule	22.05.03 - 31.12.06	140.362,50			116.252,12
	- Mehrzweckspielfeld Fritz-Gietzelt-Schule	11.05.04 - 31.12.06	131.250,00			
	Maßnahme 3.3		571.605,00	922.000,00		131.012,99
	- Sanierung des Vereinshauses Goetz-Haus	16.11.00 - 31.12.03	76.500,00			76.500,00
	- Beihilfen für Dienstleister im Bereich Stadtteilkultur/Freizeit	16.11.00 - 31.12.06	375.000,00			38.552,32
	- Kulturraumuntersuchung Leipziger Westen	16.11.00 - 31.12.03	18.750,00			15.960,67
- Aufzug Georg-Maurer-Bibliothek	13.04.04 - 31.12.05	101.355,00				
Gesamt Schwerpunkt 3		1.875.680,62	2.612.000,00	71,8%	891.320,14	
4.1 Organisation, Durchführung und Begleitung	16.11.00 - 31.12.06	269.000,00	269.000,00		172.418,60	
4.2 Information und Publizität	16.11.00 - 31.12.06	471.000,00	471.000,00		122.763,87	
Gesamt Schwerpunkt 4		740.000,00	740.000,00	100,0%	295.182,47	
Gesamt URBAN		11.754.049,37	14.870.000,00	79,0%	3.843.343,68	

3.3 Schwerpunkt 1

Der Schwerpunkt 1 „Wirtschaft und Beschäftigung“ verbindet Elemente der klassischen Wirtschaftsförderung (KMU-Beihilfen, Beratung, Aufbau von Unternehmensnetzwerken) mit gruppenspezifischen Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (Jugend im Unternehmertum, lokale Beschäftigungsförderung) für Langzeitarbeitslose und Frauen und verortet diese Maßnahmen an den wirtschaftsstrukturellen Problemen, dem Brachflächenrecycling und der Zentrenentwicklung.

3.3.1 Outputanalyse

Nr.	Indikator	Erreichung	Zielwert 2006	Zielerreichungsgrad
1	Zahl geschaffener Arbeitsplätze (Frauen)	92	100	430%
	Zahl gesicherter Arbeitsplätze (Frauen)	138		
	Zahl geschaffener Arbeitsplätze (Männer)	90		
	Zahl gesicherter Arbeitsplätze (Männer)	110		
	Zahl geschaffener / gesicherter Arbeitsplätze (gesamt)	430		
2	Zahl der Existenzgründungen / Zahl der Neuansiedlungen	41 / 5	20 bzw. 10	210 % bzw. 50%
3	Anzahl unterstützter KMU	110	50	220%
4	Zahl der Teilnehmer an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (Männer)	52	150	53%
	Zahl der Teilnehmer an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (Frauen)	28		
	Zahl der Teilnehmer an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen (Gesamt)	80		
1.1	Insolvenzfälle	-	50%	-
1.2	Nahverlagerungen von Unternehmen (Anzahl)	18	15	120%
1.3	Erschließung von Gewerbeflächen (m ²)	0	50.000	0%
1.4	Anzahl gegründeter Schülerfirmen	18	10	180%
1.5	Umsatzentwicklung des lokalen Einzelhandels	-	+1%Pkt.	-
1.6	Vermittlung von Frauen in den 1. AM (Anzahl)	15	150	14%
	Vermittlung von Männern in den 1. AM (Anzahl)	6		
	Vermittlung von Personen in den 1. AM (Gesamt)	21		

Im Schwerpunkt 1 kam es einerseits bedingt durch arbeitsmarktpolitische Reformen (Hartz IV), andererseits durch die Nichtbewilligung der Brachflächenrevitalisierung „Jahrtausendfeld“ zu Problemen in der Umsetzung.

Der Zielwert der Erschließung von 50.000 m² Industrie- und Gewerbebrachen kann nicht erfüllt werden, da die geplante Aktion „Gewerbebrachenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ nicht umgesetzt werden konnte. Die Stadt Leipzig wird nun in einem Ersatzprojekt einen Teil dieser Flächensanierung, der sich im Besitz der Stadt befindet, durchführen. Des Weiteren konnten die angestrebten Zielwerte in der Maßnahme 1.4 (Vermittlung von Personen in den ersten Arbeitsmarkt sowie Anzahl der Teilnehmer an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen) durch die Neuausrichtung der Maßnahme bisher nicht realisiert werden.

Insbesondere im Bereich der Wirtschaftsstruktur konnten jedoch auch Erfolge verzeichnet werden. Einen wesentlichen Beitrag leistet die Aktion „Beihilfen für Kleine und Mittlere Unternehmen“, die im Programmgebiet auf sehr hohe Resonanz stößt. In den Stadtteilen gibt es für kleine und mittlere Unternehmen verschiedene Angebote zu deren Unterstützung. Bisher konnten 110 KMU unterstützt werden und die Aktion kann als sehr wirkungsvoller Baustein in der Programmstrategie bezeichnet werden. Es konnten 182 Arbeitsplätze neu geschaffen und weitere 248 Arbeitsplätze gesichert werden, hinzukommen 41 neu geschaffene Ausbildungsplätze. Allerdings ist anzumerken, dass es sich hierbei um Angaben seitens der Unternehmen handelt und im Rahmen der ex-post Evaluierung überprüft werden muss, inwieweit die Arbeitsplätze auch nachhaltig über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben. Ebenso als erfolgreich ist die hohe Zahl der Existenzgründungen bzw. Neuansiedlungen zu werten, die auf einen steigenden „Entrepreneurship“ im Programmgebiet hinweisen.

3.3.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.1

Die Projekte Nutzungs- und Vermarktungskonzept für Industriebrachen sowie Konzeptentwicklung und Vermarktung des ehemaligen Westbades konnten bereits vor Erstellung der Halbzeitevaluierung im Jahr 2003 abgeschlossen werden.

Die Beihilferichtlinie für kleine und mittlere Unternehmen wird weiterhin sehr gut angenommen:

3.3.2.1 Fallstudie 1: Beihilfen für kleine und mittlere Unternehmen

Die URBAN-KMU-Beihilfe wird gemäß der Förderrichtlinie der Stadt Leipzig über Beihilfen für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) zur Gewährung von Zuwendungen im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative URBAN II gewährt. Anteilig gefördert werden Vorhaben und Projekte, wenn sie keine andere Förderung aus EU-, Bundes- oder Landesmitteln erhalten.

Gefördert werden Investitionen, die in engem Zusammenhang mit der Ansiedlung oder Gründung von Unternehmen im Programmgebiet stehen oder die Erweiterung bzw. Sicherung solcher Unternehmen betreffen.

Außerdem werden nicht-investive Vorhaben (allgemeine Kostenförderung) von KMU anteilig zuschussfähig, wenn interne Abläufe verbessert, Schlüsseltechnologien angewendet, die unternehmensspezifische Qualifikation, der betriebliche Umweltschutz, die Chancengleichheit der Geschlechter, der Marktauftritt, Innovationsfähigkeit oder das Geschäftskonzept des Unternehmens verbessert werden. Zuwendungsempfänger müssen den Unternehmenssitz oder die begünstigte Geschäftsstelle im URBAN-Gebiet haben.

Das Angebot der Kontaktaufnahme und Beratung durch den Koordinator für Wirtschaft und Beschäftigung im URBAN-Kompetenzzentrum wird sehr gut angenommen.

Bisher wurden 226 Anträge bearbeitet, 19 mussten abgelehnt werden, 65 konnten aus diversen Gründen (Inanspruchnahme anderer Förderungen, Vorhabensverschiebung, etc.) nicht weiter bearbeitet werden, 32 sind derzeit in Bearbeitung und 110 erhielten Zuwendungsbescheide. Im Mittel belaufen sich die Beihilfen auf ca. 19.000 €. Weitere 32 Anträge befinden

sich in der Entwicklung und würden nach derzeitigem Kenntnisstand weitere 538.000,00 € binden.

Das durch die Förderungen ausgelöste Investitionsvolumen beläuft sich auf 4.888.518 € (durchschnittlich 44.441 €).

Dadurch konnten 41 Existenzgründungen realisiert werden. Mit Hilfe der URBAN-KMU-Beihilfe wurden 182 neue Arbeitsplätze geschaffen (90 Männer / 92 Frauen) sowie 248 gesichert, davon 110 von Männern und 138 von Frauen.

Durch die KMU-Beihilfen konnte somit ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Investitionstätigkeit von Unternehmen im Programmgebiet sowie zur Stärkung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit von Unternehmen im URBAN-Gebiet geleistet werden.

3.3.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.2

Die Aktion „Aufbau von Unternehmensnetzwerken“ konnte im Jahr 2004 abgeschlossen werden.

Die Etablierung von Unternehmensnetzwerken sollte der Herstellung von Kooperationen zwischen Unternehmen im Programmgebiet dienen, um Kompetenzen zu bündeln und Synergieeffekte freisetzen zu können, die einerseits die Leistungsfähigkeit der Betriebe stärken und die andererseits dazu befähigen, den Planungs- und Entwicklungsprozess des Unternehmensservices aktiv mitzugestalten. Im Ergebnis wurden 3 Netzwerke gebildet, wobei sich die Aufgabenbereiche Netzwerktreffen, Messebeteiligungen, gemeinsamer Internet-Auftritt und Demonstrationszentrum/Mustersammlung als Kernbereiche herausgestellt haben.

Netzwerke sind insgesamt als sinnvolles Instrument zur Förderung vernetzter Wirtschaftsstrukturen und –angebote anzusehen.

Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die Aktion „Integrierte Stadtteilzentren- / Geschäftstraßenentwicklung, die im Programmgebiet sehr gut aufgenommen wurde. Zur Stärkung bestehender Geschäftstraßen sind auf Grundlage umfangreicher Analysen die „Zschocherische Straße“ und der „Lindenauer Markt“ als entwicklungsfähige Handlungsschwerpunkte identifiziert worden. Es wurden 511 Beratungen sowie 50 Sitzungen durchgeführt. Insgesamt konnten 12 Unternehmen angesiedelt und 38 Arbeitsplätze neu geschaffen bzw. 12 Arbeitsplätze gesichert werden.

Seit Beginn der Aktion „Koordinator Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung“ wurden 765 Erstberatungsgespräche durchgeführt und 226 Anträge bearbeitet, die Moderation der Themengruppe „Wirtschaft und Beschäftigung“ wurde erfolgreich fortgeführt.

Ebenfalls weitergeführt wurde die Aktion „Standortmarketing“, die durch diverse Veranstaltungen, Messeauftritte und Pressearbeit zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Programmgebiets beitragen soll.

3.3.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.3

Die Aktion „Jugend im Unternehmertum“ konnte mittlerweile abgeschlossen werden.

3.3.4.1 Fallstudie 2: Jugend im Unternehmertum

Schülerfirmen sind nicht als reale Unternehmen, sondern als Projekte zu verstehen. Eine Gruppe von Schülern entwickelt eine geeignete Geschäftsidee, gründet ein Miniunternehmen und versucht das Produkt gewinnbringend zu verkaufen.

Als Zielgruppe des Projektes waren Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren, die sich in schulischer und beruflicher Ausbildung befinden, angesprochen. Diese Jugendlichen sollten mit dem Projekt an eigenständiges, verantwortungsvolles, kreatives und innovatives Handeln und unternehmerisches Denken sowie dessen Umsetzung herangeführt und dabei fachlich pädagogisch begleitet werden. Alle angebotenen Projektbausteine standen diesen Jugendlichen als schulbegleitende oder außerschulische Kurse und Programme zur Auswahl zur Verfügung.

Aus einer Studie der Handelshochschule Leipzig ging im Vorfeld des Projektes ein hohes Interesse von Jugendlichen am Thema Selbständigkeit hervor und es wurde zugleich eine fehlende bzw. mangelnde Resonanz seitens Bildung und Wirtschaft auf dieses Interesse und Bildungsdefizite konstatiert.

Das Programmangebot „Jugend im Unternehmertum“ bestand aus 6 Bausteinen, war flexibel angelegt und reagierte auf den aktuellen Bedarf des Marktes. Die einzelnen Kursmodule wurden durch Praxispartner aus der Wirtschaft unterstützt.

Folgende Inhalte wurden umgesetzt:

- *Training für die Umsetzung eigener Geschäftsideen*
- *Heranführung an die Technologiepotenziale der Informationsgesellschaft*
- *Betrieb von „Übungsfirmen“ zum Training von Arbeitsweise und Funktionsmechanismen eines Unternehmens*
- *Bereitstellung von Coaching und Schülerfirmenbüros (Fachpersonal, Räumlichkeiten und Infrastruktur) für das Programmgebiet*
- *Vermittlung von praxisorientiertem unternehmerischem Fachwissen über Praktika und Traineeprogramme*

Mit dem Projekt sollte die Eigeninitiative, Eigenverantwortung und der Unternehmergeist der Jugendlichen im URBAN-Gebiet gefördert werden. Durch Trainingsmaßnahmen, Schulungsveranstaltungen und praxisnahes Lernen sollte Schülern die Fähigkeiten vermittelt werden, eigene Ideen in die Geschäftspraxis umzusetzen. Sie sollten die Arbeitsweise und Funktionsmechanismen von Unternehmen kennen lernen, verstehen und praxisorientiert Fachwissen in ausgewählten Unternehmensbereichen erhalten.

Durch selbsttätiges, praktisches Arbeiten erhielten Schüler erste Einblicke in die Welt der Wirtschaft. Die Schülerunternehmen wurden unterstützt, indem ihnen Platz und Raum (je nach Form und Produkt der Schülerfirma) zur Verfügung gestellt wurde.

Ergebnisse:

<i>Schulung und Weiterbildung Jugendlicher (Kurse „Reif zum Unternehmer“, Intensivkurs Wirtschaftskunde)</i>	803 Teilnehmer
<i>Neugründung von Schülerfirmen / Jungunternehmen</i>	18
<i>Ausgründung von Schülerfirmen (Gewerbebeanmeldung oder Handelsregister-eintrag)</i>	6
<i>Realisierung von Aufträgen</i>	66
<i>Gründung des Businessclub „GaraGe“ und Durchführung von Veranstaltungen</i>	29 Veranstaltungen 269 Teilnehmer

Zurzeit gibt es Gespräche mit verschiedenen Einrichtungen / Institutionen um eine Projektförderung für die Fortführung des Projektes, insbesondere für die Realisierung der Angebote zu erhalten.

3.3.5 Umsetzungsstand der Maßnahme 1.4

Die Aktion sollte ursprünglich durch ein Zentrum für lokale Beschäftigung durchgeführt werden, für die Realisierung sollte ein Träger eingesetzt werden. Nachdem die Ausschreibung für das Projekt im Jahr 2003 aufgehoben wurde, wurde die Maßnahme angesichts der angekündigten Reformen der Arbeitsmarktpolitik neu ausgerichtet und besteht nunmehr aus zwei zentralen Elementen:

- Entwicklung und Umsetzung eines Konzepts zur strategischen Personalentwicklung von Kleinen und Mittleren Unternehmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem 1. Arbeitsmarkt für erwerbsfähige Arbeitssuchende und Sicherung von Arbeitsplätzen in Bestandsunternehmen
- Umsetzung eines Gebietservices zur Herrichtung und Pflege der brachfallenden Grundstücke im URBAN II-Gebiet mit erwerbsfähigen Arbeitssuchenden des URBAN II-Gebietes.

Die Maßnahme wurde im Jahr 2004 gestartet. Der Gebietservice verbindet Maßnahmen der Verbesserung der stadträumlichen Qualitäten mit Maßnahmen der Beschäftigungsförderung für erwerbsfähige Arbeitssuchende. In Zusammenarbeit mit Bürgern und Vereinen wurden Flächen benannt, die Defizite aufweisen und beräumt werden sollten. Bisher konnten rund 90 Flächen mit ca. 65.000 m² bearbeitet werden.

Im Rahmen der Umsetzung der KMU-Beihilferichtlinie sowie durch den Kontakt zu den KMU im Programmgebiet und der Auswertung des Modellprojektes „Strategische Personalentwicklung KMU“ wurde festgestellt, dass es vielen Unternehmen an den notwendigen eigenen Schlüsselqualifikationen und organisatorischen und persönlichen Ressourcen und damit an einer strategischen Unternehmensentwicklung fehlt. Um eine nachhaltige und strategisch orientierte Personalentwicklung und damit die Entwicklung eines Personalbedarfes zu erreichen, ist es entscheidend, entsprechende Kompetenzen aufzubauen. Zu diesem Zweck wurden bisher 277 KMU kontaktiert und ca. 300 Informationsgespräche geführt, 4 KMU konnten bisher unterstützt werden und 15 Frauen bzw. 6 Männern konnten in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse vermittelt werden.

3.4 Schwerpunkt 2

Im Schwerpunkt 2 "Stadträumliche Qualitäten" stehen zwar indirekt städtebaulich/stadträumlich relevante Investitionen im Zentrum der Förderung, doch auch dabei werden informelle (mobile Beratung zur Eigentumsförderung) und partizipatorische Instrumente (integriertes Quartiersmanagement) eingesetzt, um endogene Potenziale für die angestrebte Entwicklung mobilisieren zu können. Der Entwicklung von Grün- und Freiflächen wird dabei ein hoher Stellenwert im Hinblick auf die nachhaltige Verbesserung der Umweltsituation eingeräumt. Ebenso werden kurz- bis mittelfristige Zwischenbegründungen zur Aufwertung der Ruingrundstücke gefördert, die sonst im Gebiet nur Niedergang signalisieren würden.

3.4.1 Outputanalyse

Nr.	Indikator	Erreichung	Zielwert 2006	Ziel- erreichungsgrad
5	Geschaffene oder aufgewertete Grünflächen (m ²)	41.035	3.000	1368%
6	Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Räume (m ²)	8.400	2.000	420%
7	Fläche geschaffener oder aufgewerteter öffentl. Gebäude	0	1.000	0%
10	Erweiterung des Netzes der Fahrradwege (in km)	1,28	5	26%
2.1	Anzahl unterstützter Hauseigentümer, Mieter und Handwerksbetriebe (Beratungsleistungen)	439	100	439%
2.2	Erhöhung der Wohneigentumsquote	-	+2%-Pkt.	-
2.3	Aufbau von Selbstverwaltungsstrukturen (Quartiersmanagement)	1	1	100%

Im Schwerpunkt 2 konnte der Großteil der Zielwerte für das Jahr 2006 bereits jetzt erreicht und übertroffen werden. Insbesondere jene Maßnahmen, die sich auf die baulichen Vorhaben beziehen, haben sich deutlich über den ursprünglich im PGI definierten Werten entwickelt. Im Bereich der Fahrradwege liegt der erreichte Stand bisher noch hinter dem Zielwert zurück, es befinden sich jedoch derzeit Projekte in Umsetzung, wodurch bis zum Ende der Programmlaufzeit der Zielwert erreicht werden wird.

Die Unterstützung der Eigentumsbildung im Bestand sowie die Entwicklung innerstädtischer Eigenheime gewinnen in der Stadt Leipzig zunehmend an Bedeutung und Stellenwert im Rahmen der aktuellen Stadtentwicklungsstrategie. Verstärkt bilden sich private Bauherrengruppen / Selbstnutzer, die den erprobten Ansatz „kopieren“ und damit zu einer ganz erheblichen Multiplizierung der gewonnenen Ergebnisse beitragen.

Einen wesentlichen Bestandteil stellt im Schwerpunkt 2 die Information und Beteiligung lokaler Akteure und interessierter Bürger dar.

In einem Abstand von acht Wochen erfolgt sowohl eine allgemeine Information mit Möglichkeiten der Vorstellung einzelner Projektideen und Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung als auch eine verwaltungsinterne Diskussionsrunde. Je 22 Arbeitskreise und Themengruppen wurden bisher durchgeführt und haben einen wesentlichen Beitrag zur Information und Beteiligung von Bürgern an den Entwicklungen des Programmgebiets beigetragen.

3.4.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.1

Das am Lindenauer Markt ansässige URBAN-Kompetenz-Zentrum (UKZ), fungiert als eine Drehscheibe für das URBAN-II-Programm. Bestandteile des UKZ sind:

- Betreuung der Anlaufstelle URBAN-Kompetenzzentrum
- URBAN-Forum „Leipziger Westen“
- Entwicklung eines Konzeptionellen Stadtteilplans
- Mobile Beratung und Förderung der Eigentumsbildung

Das URBAN-Kompetenzzentrum dient als Anlaufpunkt für Bürger, Unternehmer, Vereine und Initiativen, in dem umfassend und aktuell über die Programmziele sowie die geplanten bzw. laufenden Maßnahmen und Aktionen informiert wird. Es bildet als Veranstaltungsort für das Forum Leipziger Westen, seine Themengruppen, die städtischen Arbeitskreise (Fachämter) und den Begleitausschuss URBAN II eine Plattform zur Diskussion und Kommunikation der URBAN-Projekte.

Das UKZ fungiert darüber hinaus als „Dienstleistungszentrum“ und bietet ein vielfältiges Spektrum an programmbezogenen Beratungsleistungen an. Dabei geht es um eine wirkungsvolle Unterstützung von lokalen Akteuren bei der Projektentwicklung in den Bereichen KMU, soziale und stadtteilkulturelle Träger sowie insbesondere bei der Eigentumsbildung.

Das UKZ ist Austragungsort verschiedenster URBAN-Aktionen. So nutzen neben den Beauftragten der Programmsteuerung (Koordinatoren und Sekretariat), den Fachberatern im Bereich Eigentumsbildung und dem Quartiersmanagement auch gemeinnützige Vereine bzw. Initiativen die Räumlichkeiten für programmbezogene Aktivitäten.

Im Rahmen der „Mobilen Beratung“ wurden bisher 439 Personen zu den Themen Gebäude-sicherung, -sanierung, -abriss sowie der Eigentumsbildung beraten. Im Jahr 2004 wurden die ersten dreißig selbst genutzten Wohneinheiten fertig gestellt.

Das Forum Leipziger Westen ist seit 2001 die Beteiligungs- und Informationsplattform in Lindenau, Leutzsch, Plagwitz und Kleinzschocher und als Instrument der Bürgerbeteiligung im Programmgebiet somit ein wichtiger Aspekt bei der Umsetzung des URBAN II-Programms Leipziger Westen. Die Plenumsveranstaltungen dienen vierteljährlich der Information und Diskussion über Projekte und die grundsätzliche Entwicklung im Leipziger Westen. Die Veranstaltungen sind für alle Interessierten offen, bis Ende 2004 hat das Forum insgesamt neunmal getagt.

Zwischen den Plenumsveranstaltungen treffen sich in regelmäßigen Abständen die Mitglieder der drei Themengruppen, die in unterschiedlichen Bereichen vertiefend an konkreten Projekten arbeiten. Die Themengruppen gliedern sich in Wirtschaft und Beschäftigung, Stadträumliche Qualitäten und Soziale Qualitäten.

3.4.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.2

Ziel des Quartiersmanagements ist es, eine nachhaltige soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und ökologische Entwicklung in den Quartieren zu schaffen und durch Einbindung und Vernetzung aller Strategien zu einer integrierten Quartiersentwicklung beizutragen. Quartiersmanagement ist damit ein Instrument zur Unterstützung der URBAN-Projekte. Dementsprechend zählt die Aktivierung der Bevölkerung, Eigenengagement für den Stadtteil zu entwickeln und diesen aktiv mitzugestalten, zu den Schwerpunkten.

Ein weiterer Hauptschwerpunkt besteht in der Organisation, Koordinierung und Durchführung von Bürgerbeteiligungsprozessen als übergreifender Ansatz bei der Projektinitiierung. Das Quartiersmanagement fungiert des Weiteren unterstützend bei der Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen und Festen sowie bei der Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeit des Quartiersmanagement ist als zentraler Baustein bei der Aktivierung und Initiierung von lokalen Prozessen und Initiativen zu klassifizieren und hat sich inzwischen in allen Teilen des Programmgebietes etabliert.

3.4.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 2.3

Die Maßnahme 2.3 ist ein zentraler Bestandteil des URBAN II-Programms und zielt darauf ab, Defizite in der Ausstattung an öffentlichem Grün zu beheben, Treffpunkte des kommunikativen Austausches zu schaffen und dadurch die Attraktivität und den Freizeitwert des Programmgebiets zu steigern. Bisher konnten 12 Projekte abgeschlossen werden, 4 befinden sich in der Umsetzung und 4 Maßnahmen werden 2005 planerisch vorbereitet. 2006 ist die Planung und Umsetzung von 4 weiteren Projekten vorgesehen. Durch die bisher realisierten Projekte konnte ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, die vorhandenen Defizite in Bezug auf Grün- und Freiflächen zu reduzieren, dennoch besteht weiterer Handlungsbedarf.

3.4.4.1 Fallstudie 3: Aktionsachse Enderspark (Henriettenpark)

Bereits seit Beginn der 90er Jahre sind die - angesichts des Zusammenbruchs der wirtschaftlichen Strukturen nach der Wende - stillgelegten Gleistrassen und Verladestationen der Industriebetriebe im Leipziger Westen ein interessantes Thema der Stadtentwicklung.

Die ehemalige Verladestation war durch eine hohe Versiegelung und verfallene Bausubstanz gekennzeichnet, was zu einer negativen Ausstrahlung auf das unmittelbare Wohnumfeld führte. Die Folge waren träge Sanierungstätigkeit, zunehmender Leerstand und erste Anzeichen einer beginnenden Segregation.

Diese Situation nahm die Stadt Leipzig zum Anlass, das Projekt Henriettenpark auf der ehemaligen Verladestation unter der Maßgabe zu beginnen, eine offensichtliche Problemlage in ein Potenzial mit erheblichen Synergieeffekten zu verwandeln.

Von Beginn lag ein Schwerpunkt des Projekts darin, kleinteilig und schrittweise in enger Zusammenarbeit mit Anwohnern, insbesondere Kindern und Jugendlichen, Zielstellungen zu erarbeiten und erste Realisierungsschritte einzuleiten.

Nicht zuletzt über diese Zusammenarbeit entstand ein Bild des zukünftigen Parks, der weitestgehende Planung und die Einordnung von Finanzmitteln zur Umsetzung zum Ziel hatte.

Im Ergebnis ist auf rund 17.000m² recycelten Brachflächen ein öffentlicher Park mit neuen Aufenthaltsqualitäten und vielfältigen Spiel- und Freizeitangebot entstanden.

Durch eine innovative und integrative Freiflächengestaltung ist es außerdem gelungen, eine positive Ausstrahlung auf die unmittelbare Nachbarschaft zu erzeugen, die einen nachhaltigen Beitrag zur Konsolidierung des gesamten Stadtteils darstellt:

- *Ein Großteil der Ideen und Vorschläge beteiligter Kinder und Jugendlicher wurde in die Planung mit aufgenommen. Gemeinsame Ansaat- und Pflanzaktionen haben für eine Abrundung der Beteiligung gesorgt. Von umliegenden Schulen durchgeführte Anwohnerbefragungen sorgten für einen umfangreichen generationsübergreifenden Dialog. Daraus resultierende Gestaltungsvorschläge flossen in die Entwürfe ein.*
- *Im unmittelbaren Umfeld des Stadtteilparks ist ein hoher Sanierungsfortschritt zu verzeichnen, so dass die gründerzeitlichen Strukturen in ihrem Erhalt dauerhaft gesichert sind. Der Wohnungsleerstand ist deutlich zurückgegangen.*
- *Im Hinterhaus Lützner Straße 75, direkt am Park gelegen, wurde das Projekt „Lebensräume zur Bewältigung seelischer Krisen“ des Vereins Wege e. V., eine Betroffeneninitiative psychisch Kranker und deren Angehöriger, angesiedelt. Für die Geschäfts-, Beratungs- und Therapieräume wurden Teile einer alten Bauschlosserei umgebaut. Eine attraktive Fassadengestaltung mit Bauschmuck (Regenwurm „URBI“) macht auf das Projekt aufmerksam und wertet als Blickfang den Park auf. Durch die Verlagerung der Vereinsräume in das freundliche Gebäude am Park konnte der Verein gleichzeitig seine Kapazitäten erweitern und startete im Jahr 2002 mit dem Vorhaben „Auryn“, ein Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern. Zukünftig sind – auch durch die günstige Lage zum Park – in den Mittelhäusern der Lützner Straße 75 und 77, „ambulant betreutes Wohnen“ und eine therapeutische Wohngemeinschaft geplant.*
- *Ein Integrationsprojekt des Vereins WEGE e.V. bietet seelisch Erkrankten und Behinderten die Möglichkeit, zweimal pro Woche einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. Der Verein hat eine Pflegepatenschaft für den Park übernommen, unter fachkundiger Anleitung werden von den ehrenamtlichen Helfern nötige Arbeiten ausgeführt. Somit können die Betroffenen, die auf dem Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben, in Gemeinschaft und unter Freunden eine nützliche Tätigkeit ausführen und miteinander ins Gespräch kommen.*
- *Der WEGE e.V. nutzt das Parkgelände für seine Vereinsarbeit. Neben Picknicks und Festen werden hier zukünftig Teile der Gruppenarbeit des Kinderprojekts „Auryn“ durchgeführt.*
- *Durch die aktive Einbindung unterschiedlicher Akteure aus sehr differenten sozialen Milieus ist neben einer erhöhten Sicherheit (soziale Kontrolle) nur noch minimaler Vandalismus zu verzeichnen.*
- *Zu den Akteuren vor Ort gehört auch die Augsburger Gesellschaft für Lehmbau, Bildung und Arbeit in Leipzig e.V. Sie ist seit 1991 am Henriettenpark in zwei Grundstücken ansässig. Eine Berufsfachschule, ein Projekt für Schulverweigerer, ein Berufsbildungszentrum und ein Kindergarten in freier Trägerschaft sind hier angesiedelt und nutzen den Park für verschiedene Spiel- und Pausenaktivitäten.*
- *Auch im Hinblick auf die Eigentumsbildung hat der Standort an Attraktivität gewonnen. Erste Projekte in einer Kombination aus Wohnen und Arbeiten befinden sich bereits in der Realisierung und tragen zu einer weiteren Aufwertung sowie zur Förderung der Wirtschaft und Beschäftigung bei. Bei den Gewerben, die sich rund um den Henriettenpark ansiedeln, stehen Branchen der nicht emittierenden Industrie im Vordergrund, z.B. ein Software-Entwickler und eine Buchbinderwerkstatt. Die einst ansässige Schwerindustrie wird durch saubere Industriebranchen abgelöst.*

- *Das Grundstück Lützner Straße 77/79 wurde von einer Software-Firma mit Hilfe der Stadt Leipzig käuflich erworben und wird in den kommenden Jahren als Firmensitz, für Tagungsräume und Wohnzwecke saniert und ausgebaut.*

Das Beispiel Henriettenpark hat gezeigt, wie durch einen gezielten Einsatz von Fördermitteln eine Impulswirkung platziert werden kann, mit positiven Effekten für den gesamten Stadtteil, mit der Auslösung privater Investitionen und einer Übertragbarkeit auf andere Standorte im Stadtgebiet. Durch die Bündelung öffentlicher und privater Aktivitäten, durch die Integration von Kindern, Jugendlichen und gehandicapten Menschen, durch Eigenleistungen der Anwohner wird es ermöglicht, dass ein ganzes Stadtgebiet von der Umgestaltung profitiert. Das Projekt "Henriettenpark" ist ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung der städtischen Strategien zur Erneuerung der gründerzeitlichen Stadtquartiere. Gemäß der im „Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung (STEP)“ und im „Konzeptionellen Stadtteilentwicklungsplan (KSP) West“ definierten pragmatischen Erneuerungsmaxime „Mehr Grün, weniger Dichte“ bildet der Park einen wichtigen Baustein innerhalb der avisierten Entwicklung und Vernetzung öffentlicher Freiräume im Leipziger Westen und trägt zur Stützung der stadtbildprägenden Bebauung entlang der Hauptverkehrsstraße Lützner Straße bei.

Das Projekt Henriettenpark wurde im Rahmen des Eurocities Awards in Porto darüber hinaus mit dem zweiten Preis ausgezeichnet.

3.5 Schwerpunkt 3

Mit dem Schwerpunkt 3 "Soziale Qualitäten" soll prioritär die Verbesserung der soziokulturellen und freizeitbezogenen Infrastrukturangebote im Programmgebiet erreicht werden. Instrumentell wird an endogene Potenziale adressiert, um Begegnungs- und Betreuungsmöglichkeiten bzw. stadtkulturelle Impulse unter Nutzung neuer Kommunikationsstrukturen zu erreichen.

3.5.1 Outputanalyse

Nr.	Indikator	Erreichung	Zielwert 2006	Zielerreichungsgrad
5	Geschaffene oder aufgewertete Grünflächen (m ²)	11.761	3.000	392%
6	Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Räume (m ²)	6.470	1.000	647%
7	Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Gebäude (m ²)	6.391	1.000	639%
3.1	Geschaffene Kapazitäten in Begegnungs- und Freizeitstätten Anzahl Nutzer / Monat	4.787	200	erfüllt
3.2	Schaffung von Betreuungsangeboten für benachteiligte Gruppen Anzahl Nutzer / Monat	1.752	+20%	erfüllt
3.3	Unterstützte ProjektträgerInnen im Bereich Kultur	25	12	208%

Der Umsetzungsstand des Schwerpunktes 3 lässt sich ebenfalls als sehr erfolgreich einstufen. Es konnten bereits zum jetzigen Zeitpunkt sämtliche Zielwerte erreicht werden, allerdings weist dies auch auf ein relativ niedrig gewähltes Zielwertniveau für den Schwerpunkt hin. Es konnten bisher bereits 7 Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, bei einigen Projekten läuft die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege, 5 Projekte befinden sich derzeit in Umsetzung, 3 Projekte werden vorbereitet, hinzu kommen laufende und abgeschlossene Projekte innerhalb der Beihilfeprogramme „Soziale Träger“ und „Dienstleister im Bereich der stadtteilkulturellen und freizeitbezogenen Infrastruktur“.

Ein wesentlicher Mehrwert kann in der Verbesserung der sozialpädagogischen Betreuungsmöglichkeiten für benachteiligte Gruppen gesehen werden. Beispielhaft konnten folgende Angebote geschaffen werden:

- „Lebenshilfe zur Erhaltung der Selbstständigkeit“ für sozial Schwache (neu)
- „Lebensräume zur Bewältigung seelischer Krisen“ - Aus- und Umbau der Kontakt- und Beratungsstelle“ für psychisch Kranke und deren Angehörige (neu)
- „Salve – Kontakt und Beratungsstelle“ für Migranten (neu)
- Begegnungs- und Betreuungsstätte für Suchtmittelgefährdete und -abhängige

Des Weiteren konnte durch die Gründung von Kommunikations- und Informationspunkten die Attraktivität für die lokale Bevölkerung gesteigert werden. Für Kinder und Jugendliche wurden u.a. folgende Infrastrukturen geschaffen, die dem wachsenden Bedarf der Jugendlichen an Freizeitmöglichkeiten gerecht werden.

- Jugendfreizeitzentrum Leutzsch
- Projekt „Geschichtensammler der Buchkinder“
- Aufbau eines Kinder- und Jugendmedienzentrums Nr. 10 Plagwitz
- Offenes Sportangebot als soziale Integration
- Schulclub Am Adler

Folgende weitere umgesetzte Infrastrukturprojekte stärken den Freizeitwert im Programmgebiet:

- Mütterzentrum
- Vereinshaus Wasser Stadt Leipzig e.V.
- Vereinshaus „Goetz-Haus“
- Rad-Haus Lindenau – Fahrradselbsthilfewerkstatt

3.5.2 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.1

In der Maßnahme 3.1 konnten bisher drei Projekte abgeschlossen werden, u.a. die Aktion „Mütterzentrum und Kindertagesstätte Walter-Heinze-Straße 22-24“ sowie das „Jugendfreizeitzentrum Leutzsch“. Im Rahmen der Aktion „Jugendfreizeitzentrum Leutzsch“ wurden in einer umfassenden Sanierung folgende Ergebnisse erzielt:

- Schaffung von Raumkapazitäten von insgesamt ca. 180 m² für offene, kreative und beratende Angebote des Trägers „Kolping Jugend“
- Nutzungsmöglichkeiten der zum Grundstück gehörenden Freiflächen
- Neuschaffung von 200 m² Freiflächen

Durch die erfolgte Teilsanierung eines ehemals leerstehenden Stationsgebäudes und seine Umnutzung zu einem Vereinshaus wurden zusätzliche Kapazitäten geschaffen, die das Vereinsleben im Programmgebiet um eine attraktive Wirkungsstätte erweitern. Im Ergebnis konnten 255m² Nutzfläche für die Begegnung und Betreuung geschaffen werden.

Mittels der Aktion „Modernisierung Kindergarten Kantatenweg“ werden 139 Kindergartenplätze gesichert.

3.5.2.1 Fallstudie 4: Mütterzentrum und Kindertagesstätte Walter-Straße-22-24

Gegenstand der Aktion war die Sanierung und Instandsetzung zweier Hinterhofgebäude in der Walter-Heinze-Straße für das vierte Leipziger Mütterzentrum mit integriertem Kindergarten.

Die städtischen Gebäude stehen unter Denkmalschutz und fanden nach Aufgabe der letzten Nutzung keine Interessenten, sodass bereits über einen Abriss nachgedacht wurde.

Der Verein Mütterzentrum Leipzig e. V. wurde parallel zum ersten Leipziger Mütterzentrum vor 13 Jahren gegründet und betreibt inzwischen vier Zentren in Leipzig. Ziel der Aktion war die Schaffung von dauerhaft geeigneten Räumlichkeiten für die ursprünglich in der Hirzelstraße 11 befindliche Kindertagesstätte und das Mütterzentrum e.V. Im Ergebnis der Aktion wurden die vorliegenden Nutzeranforderungen mit einem sinnvollen wirtschaftlichen Umbau der Gebäudesubstanz verknüpft. Beide ehemals leer stehenden denkmalgeschützten Gebäude wurden saniert und modernisiert und damit wieder in Nutzung gebracht. Mit der Aktion wurden 700 m² Fläche in Gebäuden für eine soziale, freizeitbezogene und kulturelle Nutzung neu im URBAN II-Gebiet geschaffen, ferner 1500 m² Grünfläche aufgewertet bzw. neu angelegt. Gleichfalls wurden 5 Arbeitsplätze neu geschaffen.

geschaffene oder aufgewertete Grünflächen (m ²)	1.500
Zahl geschaffener Arbeitsplätze Frauen	3
Zahl geschaffener Arbeitsplätze Männer	2
Fläche anderer geschaffener oder aufgewerteter öffentlicher Gebäude (m ²)	700

Mit der Fertigstellung der Objekte wurden die folgenden Nutzungen implementiert:

- Einrichtung eines Kindergartens mit 37 Kindergarten- bzw. Kinderkrippenplätzen (Sicherung von 16 Plätzen / neu 21)
- Etablierung eines offenen Veranstaltungs- und Begegnungszentrums im Stadtteil
- Neuschaffung von Büroräumen des Vereins

Das Mütterzentrum ist Ort für ca. 50 wechselnde und regelmäßige Angebote im Monat, mit den Schwerpunkten „Familienbildung“, „Körperliche und seelische Gesundheit“, „Alles rund ums Eltern-Werden, Eltern-Sein“.

Die Teilnehmerzahl schwankt von 3 bis 20 Personen, durchschnittlich ergeben sich ca. 575 Nutzer im Monat:

- Der täglich geöffnete Treff wird mit durchschnittlich 15 Besuchern (monatlich ca. 300) frequentiert.
- Die Angebotspalette umfasst drei Hauptbereiche:

Familienbildung: alles rund um Erziehung, Entwicklungsstufen der Kinder, Elternarbeit im weitesten Sinne – diese Angebote erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, u.a. werden thematische Stammtische, Spielgruppen für Vorkindergartenkinder und deren Eltern und Kinderbuchnachmittage angeboten.

Körperliche und seelische Gesundheit: z. B. Ernährung – Naturkostlebensmittel, Yoga, Gymnastik, physiotherapeutische Angebote, Alternativmedizin, Impfproblematik, Nothilfe u. weiteres.

Alles rund um Eltern-Werden – Eltern-Sein: z. B. Hebammen-Sprechstunde, Baby-Massage, Still-, Krabbel- u. Spielgruppen, Elterngespräche, Partnerschaft usw., ferner 4 Kreativkreise.

Das Mütterzentrum und der Kindergarten arbeiten zudem generationsübergreifend mit dem benachbarten Altenpflegeheim in verschiedensten Projekten zusammen. Das Ziel der Schaffung und Erweiterung von dauerhaft geeigneten Räumlichkeiten für das Mütterzentrum und dessen Kindergarten konnte damit erreicht werden. Insbesondere die Ziele der Maßnahme

3.1. u. a. Verbesserung der Betreuungsangebote für Kinder und der Integrationsmöglichkeiten für Alleinerziehende, wurden erfüllt.

Mithilfe des Beihilfeprogramms „Soziale Träger“ konnten bisher 10 Projektträger unterstützt werden.

3.5.3 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.2

In der Maßnahme 3.2 wurden freizeitorientierte Nutzungen für Brachflächen und Baulücken umgesetzt. So wurden im Rahmen der Aktionen „Neugestaltung Schulhof Nachbarschaftsschule“ sowie „Neugestaltung Schulhof Helmholtzschule im Stadtteil fehlende Freiräume für Kinder und Jugendliche als Aufenthalts- und Erlebnisorte auf den Flächen der Schulgelände integriert und öffentlich zugänglich gemacht.

Mit der Errichtung des Mehrzweckspielfeldes auf dem Gelände des Schulhofes der Förderschule „Fritz-Gietzelt“ werden einerseits die Freizeitangebote im Programmgebiet verbessert, andererseits durch die Mitnutzung der Anlage für den Schulbetrieb erheblich positive Effekte für die Förderschule selbst erzielt.

3.5.4 Umsetzungsstand der Maßnahme 3.3

Das Beihilfeprogramm hat inzwischen - im Gegensatz zum Stand der Halbzeitbewertung im Jahr 2003, in dem nur eine geringe Mittelbindung zu verzeichnen war - große Resonanz erfahren und es konnten bereits 25 Projekte umgesetzt werden. Es wurden zahlreiche temporäre Kunstaktionen traditioneller ortsansässiger Träger (Lofft, Verein für internationale Theatererkundungen) unterstützt. Diese Projekte haben den Bekanntheitsgrad der Einrichtungen weiter erhöht und neue Akzente gesetzt (z.B. Etablierung der Veranstaltungsreihe WESTEND). Gleichfalls konnten neu gegründete Vereine mit neuen Veranstaltungsangeboten (geöffnet, Zollschuppen e.V.) unterstützt werden, weiters wurden zahlreiche künstlerische Projekte gefördert werden, die in Teilen eine aktive Einbeziehung der Bevölkerung im Programmgebiet zum Ziel hatten.

3.6 Schwerpunkt 4

Aus der Technischen Hilfe werden die externe Programmbegleitung, die Evaluierung des Mitteleinsatzes, die Beteiligung am Deutsch-Österreichischen URBAN-Netzwerk sowie Informations- und Publizitätsmaßnahmen bestritten.

4. Auswirkungen der Intervention auf das URBAN II-Gebiet Leipziger Westen

4.1 Methodik

Aufgrund des verzögerten Programmbeginns konnten zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung wenig Projekte und Leistungen bewertet werden, dementsprechend konnten auch keine Wirkungen der Aktionen gemessen werden. Auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei festgehalten, dass sich die Wirkungen des Programms nur schwer quantifizieren lassen. Um die Auswirkungen der Interventionen erfassen zu können, wurden die Koordinatoren der einzelnen Schwerpunkte in die Erhebung der Wirksamkeit intensiv einbezogen. Des Weiteren erfolgte eine Befragung ausgewählter Schlüsselpersonen aus dem Programmgebiet:

- Vorsitzender Bürgerverein Leutzsch e.V.
- Stadtbezirksbeirätin Leipzig Alt-West
- Vorsitzender Leipziger Kinderbüro e.V.
- Vorsitzender Nest e.V.
- Vorsitzende Mütterzentrum Leipzig e.V.

4.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Es zeigt sich, dass sich im Schwerpunkt „Wirtschaft und Beschäftigung“ das KMU-Beihilfeprogramm sowohl als sehr wirkungsvolles Instrument zur Erhaltung und Neuschaffung von Arbeitsplätzen erweist, als auch ein wesentliches Element zur Belebung von Gewerbeflächen darstellt und bei Märkten mit Überkapazitäten sinnvoller, effektiver und kostengünstiger zum Einsatz kommt, als die Förderung von Neubauten. Über 13.000 m² Gewerbeflächen wurden bisher mit URBAN-Beihilfe gemietet, davon ca. 7.000 m² Bürofläche mit einer Durchschnittsmiete von 4,50 € / m². Ca. 1.800 m² betrafen Läden, davon ca. 1.500 m² im Zentrenbereich, ca. 3.000 m² betrafen klassische Gewerbebauten und Hallen.

Die städtischen Gewerbezentren BIC (Business Innovation Centre), Weißenfelser Straße und Naumburger Straße sind an diesem Prozess stark beteiligt. Teilweise sind bereits erste Flächenengpässe zu beobachten.

Durch die KMU wurden ca. 4,8 Mio. € im URBAN II-Gebiet investiert. Ermöglicht wurde dies über Förderzuschüsse in Höhe von ca. 2,1 Mio. €. Durch diese Unterstützung konnten 182 neue Arbeitsplätze geschaffen und nicht zuletzt auch 248 bestehende gesichert werden.

Durch die unternehmerischen Aktivitäten kam es bereits zu einer spürbaren Belebung des Standortes Lindenau/Plagwitz.

Das ehemalige Westbad am Lindenauer Markt konnte dank des Anstoßes durch URBAN II in ein Gesundheits-, Sport- und Freizeitzentrum mit Arztpraxen, Apotheke, Wellness- und Fitnessbereich umgewandelt werden. Umbau, Instandsetzung und Modernisierung basierten auf den mit URBAN II-Mitteln finanzierten planerischen Grundlagen sowie dem Nutzungs-, Vermarktungs- und Finanzierungskonzept für die Realisierung des 1. Bauabschnittes. Dadurch wurde gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Stadtteilzentrenfunktion des Lindenauer Marktes geleistet.

Im Rahmen des URBAN II-Programms wurden Maßnahmen gesetzt, um der dramatisch steigenden Langzeitarbeitslosigkeit im Programmgebiet entgegenzusteuern. Deren Wirksamkeit blieb allerdings bisher begrenzt. Ein Baustein der Maßnahme 1.4 ist die Grün- und Freiflächenpflege durch Langzeitarbeitslose.

Der zweite Baustein ist die Aufdeckung und Nutzbarmachung von Beschäftigungspotenzialen im 1. Arbeitsmarkt bei lokalen kleinen und mittleren Unternehmen. Dazu wurden verschiedene Projekte mit Pilotcharakter durchgeführt, um geeignete Strategien für die Spezifika der Unternehmenssituationen im Programmgebiet zu entwickeln.

Ziel ist es, mit einem auf das URBAN II-Gebiet gerichteten Ansatz, der die vorhandenen Ressourcen bündelt und entsprechend entwickelt, präventive Methoden der Sozialberatung durch Beschäftigungsförderungsprojekte für benachteiligte und ausgegrenzte Gruppen umzusetzen sowie den praxisorientierten Ansatz durch den gebiets- und Aufgaben bezogenen Einsatz von Sozialhilfeempfängern (Gebietsservice) zu verfolgen.

4.3 Stadträumliche Qualitäten

In allen Befragungen wurde die Verbesserung der stadträumlichen und sozialen Qualitäten als bisher wesentlichste Wirkung des Programms beschrieben. Ein besonderes Augenmerk in der Durchführung der Aktionen liegt in der Vielfalt der Maßnahmen, die eine breite Zielgruppe ansprechen.

Durch die Neuschaffung bzw. Qualifizierung von bisher über 50.000 m² öffentlicher Grünflächen sowie anderer öffentlicher Räume konnte ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung der Freizeit-, Wohn- und Aufenthaltsqualität im Leipziger Westen erzielt werden. Insbesondere durch die Renaturierung von Brachen konnte der bisher unterdurchschnittlichen Ausstattung an Grünflächen entgegengewirkt werden. Einen weiteren Beitrag zur Attraktivierung leisten Aktions- und Freizeitbereiche (Spielplätze) sowie die Anlage der „Grünen Gleise“. Diese Grünen Gleise sind Teil eines Systems von ehemaligen Industrie-Anschlußgleisen und führen als Radweg durch den Stadtteil Plagwitz. Vorgefundene Strukturen und Materialien wurden dabei verarbeitet und verdeutlichen somit sichtbar die Geschichte des Ortes.

Durch die Qualifizierung und Aufwertung des öffentlichen bzw. des öffentlich wirksamen Raumes sind Maßnahmen umgesetzt worden, welche die Bewohner und Besucher des Gebietes zu einer verbesserten Außenwahrnehmung gelangen lassen.

Durch die Initiierung und Entwicklung von identitätsstiftenden Maßnahmen ist es gelungen, zu einem verbesserten Image und einem erhöhten Quartiersbezug beizutragen. Ein Musterprojekt stellt hierbei das Projekt „Stadthalten“ dar, das durch eine unkonventionelle und markante Flächengestaltung und -nutzung um den Lindenauer Markt dazu beigetragen hat, Aufmerksamkeit und Interesse in das Ortszentrum von Lindenau zu lenken.

Mit der Qualifizierung öffentlicher Räume ist es vielerorts zu umfangreichen Entsiegelungen gekommen, die einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Umweltsituation darstellen. Neben der „klassischen“ Entsiegelung (Aufbrüche, Gebäudeabbrüche, etc.) werden naturnahe Materialien sowie die Einordnung von Starkbäumen die bisherige Umweltsituation deutlich auf.

Die gezielte Schaffung neuer stadträumlicher Qualitäten dient der Aufwertung und Stärkung ganzer Stadtteile und ist mittelbar auch ein Beitrag zur Beschäftigungsförderung und zur Verbesserung der sozialen Qualitäten. Attraktive Freiräume revitalisieren den Stadtteil, sorgen für eine kinderfreundliche und lebenswerte Stadt und bewerben den Standort auch unter dem Aspekt, mittelfristig eine deutliche Stärkung der lokalen Ökonomie unter Ansiedlung neuer Investoren zu erreichen.

Neben den regelmäßigen Themengruppen zur Information und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern konnten verschiedene Projekte für einen „Stadtumbau von unten“ initiiert wer-

den (Nachbarschaftsgärten, Wächterhäuser), deren Erfolg von der Beteiligung und Integration lokaler Akteure und Bewohner abhängt.

Verbesserungen bestehen seitens der Befragten bei der Nachsorge der Projekte. Spielplätze die errichtet wurden und zweifelsfrei wesentlich zur Schaffung von Treffpunkten und Orten des kommunikativen Austauschs im Programmgebiet beitragen, müssen auch nach der Errichtung kontinuierlich gepflegt und betreut werden. Dafür gilt es verstärkt bürgerschaftliches Engagement zu wecken und Pflegepatenschaften zu organisieren.

4.4 Soziokulturelle und Freizeitinfrastruktur

Die sozio-kulturellen Projekte und die damit geschaffenen Angebote werden sehr positiv beurteilt. Im Rahmen der Projekte der Beihilfeprogramme „Soziale Träger“ wurden zahlreiche Betreuungsmöglichkeiten neu geschaffen bzw. deren Arbeitsbedingungen verbessert. Darüber hinaus tragen Projekte wie die Aktion „Mütterzentrum und Kindertagesstätte“ mit ihren Angeboten zu einer weiteren Verbesserung bei.

Die Angebote werden von der Bevölkerung sehr gut angenommen, beispielsweise nutzen 500 Besucher im Monat die festen Angebote des Seniorenhauses Plagwitz, das um- bzw. ausgebaut wurde.

Der Freizeitwert wurde durch zahlreiche neu geschaffene Angebote im Programmgebiet erhöht, zudem wurden im Zusammenhang mit zahlreichen realisierten Projekten diverse leerstehende Gebäude (Mütterzentrum, RAD – Haus, Stationsgebäude) und Brachflächen (Nachbarschaftsgärten) aufgewertet und tragen somit zur Verbesserung des Wohnumfeldes sowie der Wohnqualität bei. Durch spezielle Projekte und Maßnahmen konnte vor allem die freizeitbezogene Infrastruktur im Programmgebiet gestärkt werden. Als Beispiel hierfür dient unter anderem das Jugendfreizeitzentrum Leutzsch, wo mit der Sanierung eines Gebäudes ein neuer Standort für einen offenen Freizeittreff sowie eine Begegnungs- und Beratungsstelle für Jugendliche geschaffen wurde. Davor bestand im Stadtteil Leutzsch kein gleichartiges Angebot, was seit langem kritisiert wurde.

Es erfolgte eine Förderung der aktiven Teilnahme der Bevölkerung am sozio-kulturellen Angebot bei diversen Stadtteilstellen, aber z.B. auch bei der Veranstaltung „Lindenauer Nacht“ etc.

Durch weitere Maßnahmen wie z.B. der Verbesserung des Straßenraums um die „Musikalische Komödie“ könnte der Leipziger Westen über die Programmlaufzeit hinaus als Kulturstandort positioniert werden.

4.5 Schlussfolgerungen

Auf der Grundlage des Monitoringberichtes 2004 der Stadt Leipzig verzeichnet der Leipziger Westen eine leichte Zuwanderung an Einwohnern, wobei der Wanderungsgewinn vor allem auf der Gruppe der 20-40-Jährigen beruht. Der Stadtteil Plagwitz verzeichnet dabei sogar ein Plus von über 10 Prozent an Einwohnern. Die Zuwanderung lässt sich - neben dem vielfältigen Wohnungsangebot - auch auf die Aktivitäten von URBAN II zur Verringerung des Freiraumdefizits bzw. zur Aufwertung vorhandener Grünflächen zurückführen. Allerdings muss in diesem Zusammenhang auch der Faktor der günstigen Mietpreise im Programmgebiet als Beweggrund, insbesondere für junge Familien, angeführt werden. Trotz des regen Zuzugs beträgt der geschätzte Wohnungsleerstand beispielsweise im Stadtteil Lindenau immer noch über 30 Prozent.

Aufschluss über die Entwicklungen im URBAN II-Gebiet liefert ebenfalls die im Jahr 2003 vom Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Leipzig durchgeführte Bürgerumfrage, in der

Personen im Alter von 18 bis 85 Jahren sowohl in der Gesamtstadt Leipzig als auch in den Ortsteilen über ihre Lebenssituation befragt wurden. Zu den ehemals unattraktiven Gebieten, denen Verbesserungen bescheinigt werden, zählt insbesondere der Leipziger Westen, hier vor allem Lindenau und Plagwitz. Über die Hälfte der Befragten gab an, dass die Ortsteile früher nicht attraktiv waren, die Lage sich in den letzten Jahren jedoch verbessert hat, ähnliche Entwicklungen bestätigten die Befragten in Leutzsch und Kleinzschocher. Bezüglich der Wohnzufriedenheit gibt es jedoch nach wie vor Aufholbedarf, hier lässt sich in den Stadtteilen des Programmgebiets im Vergleich zur Gesamtstadt Leipzig immer noch geringere Zufriedenheit mit dem Wohnviertel feststellen, nur Plagwitz wurde besser beurteilt.

Die Auswertungen sowie die Befragungen zeigen, dass das URBAN II-Programm „Leipziger Westen“ in seiner Umsetzung, Effizienz und Wirksamkeit als erfolgreich bewertet werden kann. Insbesondere in den Schwerpunkten „Stadträumliche Qualitäten“ sowie „Soziale Qualitäten“ wird von allen Befragten der Mehrwert der durch URBAN II initiierten Aktivitäten hervorgehoben. Des Weiteren bildet die Partizipation der Bevölkerung eine wesentliche Säule in der Umsetzung des Programms und wurde von den Befragten als zentraler Punkt eingestuft. Es gab in diesem Bereich viel versprechende Ansätze (Forum Leipziger Westen, Themengruppen), allerdings wurde auch angemerkt, dass Teile der Bevölkerung, die nicht im weiteren Sinne in Aktivitäten des Programms eingebunden sind, oftmals nur einen geringen Informationsstand über das Programm besäßen und der Informationstransfer verbessert werden könnte, um noch mehr Bürger zu aktivieren. Bisher wird mit dem lokalen Ortsblatt und dem darin befindlichen vierseitigen URBAN-Einleger monatlich über den Programmfortschritt informiert. Das Ortsblatt erreicht 33.000 Haushalte und deckt somit das URBAN II-Gebiet vollständig ab.

Ein wesentlicher Mehrwert von URBAN ist die Vernetzung zwischen Trägern, Initiativen und Vereinen. Durch die Förderung des gegenseitigen Austauschs konnten viele Kooperationen initiiert werden und Synergien genutzt werden. Durch diese Vernetzungsfunktion, die URBAN bewirkt hat, konnten dauerhafte Kooperationsbeziehungen - insbesondere zwischen sozialen Trägern - initiiert werden. Aktuell werden Aktivitäten gesetzt, um auch die Zusammenarbeit der Wirtschaft mit den Vereinen zu intensivieren. Die Innovationskraft des Operationellen Programms URBAN II in Leipzig zeigt sich in seiner konsequenten Ausrichtung auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Durch die spezielle Organisationsform und den auf einem „bottom-up“ Ansatz beruhenden Verfahrensweg bei der Planung und Durchführung der Interventionen wird der Austausch von Know-how und Erfahrungen während des gesamten Prozesses gewährleistet.

URBAN hat im Programmgebiet einen Innovationsschub bewirkt und wird von der Bevölkerung mitgetragen. Seitens der Befragten wurde bestätigt, dass durch URBAN ein wertvoller Beitrag in dem Gebiet, das zuvor ein sozialer Brennpunkt war, geleistet werden konnte.

5. Schlussfolgerungen aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung und Ausblick auf den Abschluss des Programms

Die Analysen der Ergebnisse der Schwerpunkte und Wirkungen der Förderung zeigen, dass insbesondere in den folgenden Bereichen in der verbleibenden Programmlaufzeit noch verstärkt Klärungs- und Handlungsbedarf besteht:

- ? Fortführung der Vor-Ort-Beratungen in Form der KMU- Beihilfe im Bereich Wirtschaft und Beschäftigung
- ? Fortführung der Umsetzung der Maßnahme 1.4 angesichts der dramatisch zunehmenden Langzeitarbeitslosigkeit im Programmgebiet
- ? Weitere Aufwertung des Programmgebietes durch Forcierung der Gestaltung von Grünflächen und Verbesserung der soziokulturellen sowie freizeitbezogenen Infrastruktur

Durch die Tatsache, dass das Leitprojekt des Schwerpunkts 1 „Gewerbebranchenrevitalisierung Jahrtausendfeld“ nicht durchgeführt werden konnte, ergibt sich für die Stadt Leipzig konkreter und akuter Handlungsbedarf. Trotz geplanter Umsetzung eines Teilprojekts der vorgenannten Aktion (Abbruch einer Industriehalle auf dem städtischen Grundstück Gießstr. 4-6) und der Aufstockung der Aktion „Beihilfen für KMU“ kann der freigewordene Mittelbetrag im Schwerpunkt 1 nicht annähernd kompensiert werden.

Auf der anderen Seite werden den Schwerpunkten 2 und 3 „Stadträumliche Qualitäten“ sowie „Soziale Qualitäten“ hohe Wirksamkeit in Bezug auf die Verbesserung der Lebensqualität bescheinigt.

Daraus ergibt sich für die finanzielle Aufteilung der Mittel auf die Schwerpunkte (und Maßnahmen) die Konsequenz, zusätzliche Mittel für die Schwerpunkte 2 und 3 vorzusehen, da diesen Aktionen eine hohe Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit zuteil wird und sie einen hohen Nutzen für das Programmgebiet erbringen. Daher sollten die in den Maßnahmen 1.1, 1.2 und 1.4 noch nicht gebundenen bzw. frei gewordenen Mittel dazu genutzt werden, den zusätzlichen Bedarf in den Maßnahmen 2.3, 3.1, 3.2 sowie 3.3 abzudecken.

Um alle Maßnahmen im Programmzeitraum realisieren zu können, ist konsequenterweise seitens der Verwaltungsbehörde das Änderungsverfahren für das Programmdokument eingeleitet und durch den Begleitausschuss beschlossen worden.

6. Hinweise für die zukünftige Ausgestaltung der EU-Strukturpolitik im Hinblick auf die städtische Dimension

Aufgrund der wichtigen Rolle, welche Städte bei der Entwicklung von Regionen/Räumen spielen sowie angesichts der vorherrschenden Problemsituation vieler Städte (sinkende Einwohnerzahlen, Segregation, Verkehrsproblematik, Suburbanisierungsprozesse, usw.) ist es unbedingt notwendig, dass auch in der künftigen EU-Programmförderperiode 2007 – 2013 Städte fixer Bestandteil der Programme sind und so in den Genuss von EU-Fördermitteln kommen können.

Da eine Weiterführung der derzeitigen Gemeinschaftsinitiativen, darunter eben auch URBAN, nicht mehr geplant ist, steht eine Integration der städtischen Dimension in die Mainstream-Programme sowie die Strukturfonds-Verordnung im Vordergrund.

Folglich sollten Städte (bzw. ihre Vertretungen) nicht nur in das tatsächliche Programmmanagement und die Umsetzung der Programme sondern bereits in die Programmentwicklung eingebunden werden, da sie eine wesentliche Rolle im Bereich der Regionalentwicklung generell einnehmen und wichtige Punkte in die Programmentwicklung einbringen können.

Basierend auf den bisherigen, sehr positiven Erfahrungen mit den Wirkungen des URBAN-Programmes ist es wichtig, dass der integrative und sektorübergreifende Ansatz von Urban weitergeführt wird, wobei sicherlich mehr Augenmerk als bisher auf die Ziele von Lissabon (v.a. im Bereich Beschäftigung) sowie Göteborg (im Bereich Umwelt im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung) zu legen sein wird. Dabei wird von Bedeutung sein, die „klassischen“ Aufgaben der Stadterneuerung mit Soft-Maßnahmen im Bereich Beschäftigung, Kultur, Ausbildung, Freizeit- und Umweltschutzmaßnahmen zu koppeln.

Diese integrativen Stadterneuerungsmaßnahmen sollten gekoppelt sein an ganzheitliche städtische Entwicklungskonzepte, wobei innovative Maßnahmen vor allem in Bezug auf BürgerInnenbeteiligungsmodelle im Sinne des bottom-up-Ansatzes sowie innovative Instrumente im Bereich städtischen Managements im Vordergrund stehen sollten. Basis dieser Stadtteilentwicklungskonzepte sollten eingehende SWOT-Analysen sein, die den Grundstein für weitere Maßnahmen bilden.

Im Sinne der „Governance-Idee“, übertragen auf URBAN und die städtische Dimension, sollte die bisher sehr erfolgreiche Umsetzung der Programme auf städtischer Ebene weitergeführt werden (URBAN-Programmmanagement vor Ort); im Sinne der Nachhaltigkeit der Programme sollte eine noch stärkere Übertragung der Verantwortung für die Programme auf die städtische Ebene in Betracht gezogen werden. Wesentlich in diesem Zusammenhang wird auch eine Vereinfachung der Verwaltungsstrukturen für die – oft sehr kleinteiligen – Programme auf städtischer Ebene sein.

Generell sei angemerkt, dass die Grundprinzipien des URBAN-Programmes, integrativer thematischer und räumlicher Ansatz sowie Partnerschaft in der Umsetzung, sehr erfolgreich gewesen sind. Daher sollte eine Fortführung in eine Mainstream-Förderung ungedingt angestrebt werden.

7. Anhang

Kontextindikatoren für das Programmgebiet URBAN Leipziger Westen:

Nr.	Kontextindikator	2000	2001	2002	2003	2004
1	Zahl der EinwohnerInnen im Programmgebiet (in 1.000)	31,0 ¹	32,4 ¹	33,3 ¹	33,0 ¹	36,5 ¹
2	betreffende Fläche (km ²)	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2
3	Arbeitslosigkeit					
	Arbeitslosenquote ges = Anteil an der erwerbfähigen Bevölkerung (15-65 Jahre)	16,2*	16,4	18,3	16,5*	18,6*
	Anteil in Prozent der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	34,6*	37,6	41,1	40,7*	48,65*
4	Zahl der Unternehmen (je 1.000 EWO) – nur IHK- und HWK-Bestand	78	68	n.v.	74	67
5	Prozentsatz der von Sozialtransfers (Sozialhilfe) abhängigen Bevölkerung	10*	9,9	10,3	10,2*	11,3*
6	Prozentsatz der ethnischen Minderheiten an der Gesamtbevölkerung	4*	5,3	5,6	6,6*	6,2*
7	Bildung / Erziehung					
	Schulabbrecherquote (Anteil in Prozent der SchulabgängerInnen insgesamt)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Plätze in Kindergärten / Krippen per 1000 EWO	28,8*	32,2	n.v.	n.v.	32,1*
8	Kriminalität / Sicherheit (Delikte pro 10000 EWO)	1729*	1373	1416	1.433*	1674*
9	demographische Situation					
	Anteil der Bevölkerung unter 16 Jahren	13,8*	15,8	15,7	13,5*	14,7*
	Anteil der Bevölkerung über 60 Jahren	22,5*	22,3	22,7	23,0*	22,3*
10	mittlere Wohnfläche (m ² pro EWO) (inkl. Leerstand!)	55,4*	46,4		n.v.	44,6*
11	Umwelt / öffentlicher Nahverkehr					
	Anteil der Grünflächen an der Gesamtfläche (Erholungsflächen*)	22,4*	22,4	22,4	22,4*	32*
	Anteil der Grünflächen an der Gesamtfläche (Erholungsflächen und Waldflächen*)	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.	n.v.
	Streckenlänge Nahverkehr	ca. 40 km	ca. 40 km	ca. 40 km	ca. 40 km	= 40 km

¹ Die folgenden Angaben beziehen sich auf die verfügbaren Angaben aus den statistischen Blöcken des Urban-Gebietes im Rahmen der Wirkungsbeobachtung.

* Die folgenden Angaben beziehen sich auf die verfügbaren statistischen Größen der Ortsteile 51, 52, 70, 71, 73. Das Programmgebiet ist mit diesen Ortsteilen nicht völlig deckungsgleich.